

Bezugspreis:
 Monatlich 40 Pfg. (Dringelohn 10 Pfg.), durch die
 Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. excl. Bestellgeld.
 Uingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
 Adaction und Druckerei: Amsterdamerstr. 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
 Die gewöhnliche Zeitspaltel oder deren Raum 10 Pfg.
 für Kurzwörter 15 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
 Reklamen: Zeitspaltel 30 Pfg. für Kurzwörter 50 Pfg.
 Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluss Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 70. Sonntag, den 25. März 1894. Ueber 8000 Abonnenten.

Unsere heutige Nummer umfasst 18 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Sechste Holz-Versteigerung im Wiesbadener Stadtwalde.

Dienstag, den 27. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werden in den Walddistricten **Linden und Kiffelborn,** 15 Akr. buch. Scheitholz
 139 " " Prügelholz
 4980 Durchforstungswellen und
 6 Akr. Stockholz
 an Ort und Stelle mit Creditbewilligung bis 1. September
 d. Js. meistbietend versteigert werden.

Das Holz lagert meistens am Rundfahrweg und ist gut abzufahren.

Zusammenkunft der Steigerer **Vormittags 9 1/2 Uhr**
 bei der Leichtweishöhle.
 Wiesbaden, den 18. März 1894.
 157 Der Magistrat. J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 27. d. Mts., Vormittags 11 1/2 Uhr, wird die in dem Walddistricte **„Kohlhecke“** pro Frostjahr 1893/94 sich ergebende zu 450 Zentner veranschlagte **Eichen-Bohrinde** in dem Rathhause hier, Zimmer 54 meistbietend versteigert.
 Wiesbaden, den 14. März 1894.
 125 Der Magistrat. J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **7 Dienströcken** und **7 Dienstmützen** für die Unterbeamten der städtischen Schlachthaus- und Viehhofs-Anlage pro 1894/95 soll öffentlich vergeben werden.

Hierfür ist Termin auf **Dienstag, den 27. März 1894, Nachmittags 4 Uhr,** in dem Bureau der Schlachthaus-Anlage anberaumt, wo die Bedingungen zur Einsicht offen liegen und Offerten rechtzeitig abzugeben sind.
 Wiesbaden, den 17. März 1894.
 Der Vorsitzende der städtischen Schlachthaus-Deputation.
 51 Wagemann.

Feldpolizeiliche Aufforderung.

Alle Grundbesitzer in der hiesigen Gemarkung werden hierdurch ersucht, Anmeldungen **schleuder Grenzzeichen** an ihren Grundstücken bis zum 8. April d. Js. in dem Rathhause, Zimmer Nr. 53, in den **Vormittags-Dienststunden** zu machen.
 Wiesbaden, den 21. März 1894.
 Das Feldgericht.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der **Sangsprigen-Abth. IV. (Turnverein)** Führer: Herren **W. Schmidt** und **Fr. Moser**, **Retter-Abth. IV. (Turnverein)** Führer: Herren **J. Preisig** und **C. Zeiger** werden auf **Dienstag, den 27. März cr. Nachmittags 5 Uhr** zu einer **Uebung in Uniform,** an die **Remisen** geladen.
 Mit Bezug auf die §. 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 11, Abs. 3 der Dienstordnung wird **pünktliches Erscheinen** erwartet.
 Wiesbaden, den 21. März 1894.
 Der Branddirector: **Scheurer.**

Bekanntmachung.

Freitag, 30. März d. J., Vormittags 11 Uhr, sollen im weißen Saale des Curhauses die **abgelegten Zeitungen (1893)** aus den **Lesezimmern** öffentlich meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden.
 Nach Beendigung der Zeitungs-Versteigerung gelangen noch einige in den Cur-Anlagen **gefällte Stämme** — theils Nutz- theils Brennholz — zum **Ausgebot.**
 Wiesbaden, den 24. März 1894.
 Der Cur-Director **J. Heyl.**

Bekanntmachung.

Dienstag, den 27. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werden bei der unterzeichneten Stelle **2 confiscirte geschlachtete Truthühner** öffentlich gegen **Barzahlung** versteigert.
 Wiesbaden, den 24. März 1894.
 167 Das Accise-Amt: **Behrning.**

Bekanntmachung.

Die am **19. d. Mts.** im Stadtwalde **District „Kohlhecke“** abgehalten Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das Holz den Steigerern zur **Absfuhr** hiermit überwiesen.
 Wiesbaden, den 24. März 1894.
 Der Magistrat:
 In Vertr.: **Körner.**

Bekanntmachung.

Die hiesigen **Gewerbetreibenden,** welche für die städtische **Bauverwaltung** Arbeiten bezw. Lieferungen ausgeführt haben, wofür noch keine Zahlung geleistet ist, werden ersucht, die **Rechnungen** hierüber unter **Beifügung** der etwaigen Bestellscheine innerhalb **14 Tagen** dahier einzureichen, damit die Zahlung und Verrechnung dieser Beträge noch im Rechnungsjahre **1. April 1893/94** erfolgen kann.
 Wiesbaden, den 21. März 1894.
 Der Stadtbaudirector: **Winter.**

Bericht

über die Preise für **Naturalien** und andere **Lebensbedürfnisse** zu Wiesbaden vom 18. März bis incl. 24. März 1894.

	S. Pr. R. Pr.		S. Pr. R. Pr.	
	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.
I. Fruchtmarkt.				
Roggen per 100 Kil.	—	—	—	—
Hafer „ 100 „	17 20	16 60	—	—
Stroh „ 100 „	7 40	7 20	—	—
Heu „ 100 „	—	—	—	—
II. Viehmarkt.				
Fette Ochsen L. D. 50 R.	68	—	68	—
„ II. „	66	—	64	—
„ Kühe I. „	56	—	54	—
„ II. „	54	—	50	—
„ Schweine p. Kil.	1 18	1 16	—	—
„ Hammel „	1 10	1 —	—	—
„ Lämmer „	1 40	1 10	—	—
III. Bictualienmarkt.				
Butter p. Pfd.	2 50	2 30	—	—
Eier p. 25 St.	1 75	1 20	—	—
Hanbläse „ 100 „	8 —	7 —	—	—
Tabakstübe „ 100 „	6 50	3 —	—	—
Starkoffeln 100 Kgr.	6 —	3 60	—	—
Kartoffeln p. „	—	8 — 5	—	—
Zwiebeln „	—	22 — 18	—	—
Zwiebeln p. 50 „	8 50	8 —	—	—
Blumentohl p. St.	—	50 — 35	—	—
Kopfsalat „	—	15 — 14	—	—
Curken „	—	—	—	—
Spargeln p. Pfd.	—	—	—	—
Gr. Bohnen „	—	—	—	—
Neue Erbsen „	—	—	—	—
„ p. 0,5 St.	—	—	—	—
Wirsing p. Pfd.	—	30 — 28	—	—
Weißkohl „	—	24 — 20	—	—
Weißkraut p. 50 „	—	—	—	—
Rothkraut p. „	—	14 — 12	—	—
Gelbe Rüben „	—	14 — 12	—	—
Weißer Rüben „	—	6 — 5	—	—
Kohlrabi (ob. erb.) 1 R.	—	12 — 10	—	—
Kohlrabi p. Pfd.	—	7 — 6	—	—
Kirschen „	—	—	—	—
Saure Kirschen „	—	—	—	—
Himbeeren „	—	—	—	—
Heidelbeeren „	—	—	—	—
Trauben „	—	—	—	—
Kirschen „	—	—	—	—
Kepfeln „	—	50 — 20	—	—
Birnen „	—	60 — 24	—	—
Zweifeln „	—	—	—	—
Kastanien „	—	50 — 30	—	—
IV. Fleisch.				
Dahsenfleisch:				
p. d. Reule p. Pfd.	1 44	1 36	—	—
Bauchfleisch „	1 24	1 20	—	—
Ruh- o. Rindfleisch „	1 20	1 —	—	—
Schweinefleisch „	1 40	1 40	—	—
Kalb- „	1 44	1 —	—	—
Lammfleisch „	1 40	1 20	—	—
Schafffleisch „	1 —	1 —	—	—
Dörrfleisch „	1 60	1 60	—	—
Solperfisch „	1 40	1 40	—	—
Schinken „	2 —	1 84	—	—
Speck (geräuchert) „	1 84	1 80	—	—
Schweinefleisch „	1 60	1 40	—	—
Nierenfett „	1 —	—	—	—
Schwarzenmagen (fr.) 2 —	1 60	—	—	—
(geräuch.) 2 —	1 80	—	—	—
Bratwurst „	1 80	1 60	—	—
Fleischwurst „	1 60	1 40	—	—
Leber- u. Blutwurst fr. —	96 — 96	—	—	—
„ geräuch. 2 —	1 08	—	—	—
V. Brod und Mehl.				
Schwarzbrod:				
Bangbrod p. 0,5 Pfd.	—	14 — 13	—	—
„ p. Laib „	—	48 — 48	—	—
Rundbrod p. 0,5 Pfd.	—	13 — 12	—	—
„ p. Laib „	—	45 — 38	—	—
Weißbrod:				
a. 1 Bafferweck „	—	3 — 3	—	—
b. 1 Milchbröckchen „	—	3 — 3	—	—
Weizenmehl:				
No. 0 p. 100 Kgr.	29 —	28 —	—	—
No. I „ 100 „	27 —	25 —	—	—
No. II „ 100 „	24 —	22 50	—	—
Roggenmehl:				
No. 0 p. 100 Kgr.	22 —	21 —	—	—
„ I „ 100 „	20 —	18 —	—	—

Heute Sonntag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene **Fleisch eines Schweines** zu 50 Pfg. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der **Freibank** verkauft.
 An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 9010*
 Städtische Schlachthaus-Verwaltung.



Sonntag, den 25. März 1894, Nachmittags 4 Uhr:

Symphonie-Concert

des **städtischen Cur-Orchesters**, unter Leitung des Kapellmeisters **Herrn Louis Lüstner.**

Programm:

- Eine Faust-Ouverture R. Wagner.
- Neunte Symphonie (Die ersten drei Sätze) Beethoven.
 I. Allegro ma non troppo, un poco maestoso.
 II. Molto vivace.
 III. Adagio molto e cantabile.
- „Les Préludes“, symphonische Dichtung (nach Lamartine) . . . Liszt.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

(Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.)

- Marche héroïque Saint-Saëns.
- Ouverture zu „Jessonda“ Spohr.
- Zwei Motive aus „Benvenuto Cellini“ Berlioz.
- Saltarello Gounod.
- Ouverture zum Oratorium „Paulus“ . . . Mendelssohn.
- Souvenir de Haspal, Lied ohne Worte Tschaikowsky.
- Kroatische Schaarwache, Concertstück für Harfe allein Zamara.
 Herr Wenzel.
- Fantasie aus „Der Trompeter von Säckingen“ Nessler.

Montag, den 26. März 1894.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Concertmeister Franz Nowak.

- Festmarsch über Motive aus Beethoven's Es-dur-Concert Wieprecht.
- Concert-Ouverture in C-moll Foroni.
- Auf der Wacht, Charakterstück Hiller.
- Rosen aus dem Süden, Walzer Joh. Strauss.
- Balletmusik u. Finale aus „Robert der Teufel“ Meyerbeer.
- Ouverture zu „Die Abenceragen“ Cherubini.
- Traumbilder, Fantasie Lumbye.
 Zither-Solo: Herr Walter.
- Einzug der Gäste auf Wartburg aus „Tannhäuser“ Wagner.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

- Ouverture zu „Die weiße Dame“ Boieldieu.
- Larghetto aus dem A-dur-Quartett Mozart.
 Clarinette-Solo: Herr Seidel.
- Kaiser-Walzer Joh. Strauss.
- Chor der Friedensrichter aus „Rienzi“ Wagner.
- Vorspiel zu „Odysseus“ Bruch.
- Mailed für Violine Hubay.
 Violine-Solo: Herr Concertmeister Nowak.
- II. ungarische Rhapsodie Liszt.
- Chiwa-Marsch Bilde.

Dienstag, den 27. März 1894.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lüstner.

- Phönix-Marsch Stasny.
- Concert-Ouverture in A-dur Rietz.
- Diabolin-Polka Joh. Strauss.
- Variationen über ein slavisches Lied aus der Coppelia-Suite Delibes.
- Ouverture zu „Egmont“ Beethoven.
- Songe d'amour après le bal, Intermezzo für Streichquartett Czibulka.
- Fantasie-Caprice Vieuxtemps.
- Zwei ungarische Tänze (No. 5 u. 6) Brahms.

- Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.**
(Direction: Herr Concertmeister Franz Nowak.)
1. Ouverture zu „Martha“ Flotow.
 2. Zwiegespräch aus der italienischen Liebes-Novelle H. Hofmann.
 3. Duett (IV. Akt) aus „Die Hugenotten“ Meyerbeer.
 4. Kuss-Walzer Waldteufel.
 5. Prélude aus „La Vierge“ Massenet.
 6. Perpetuum mobile, Burleske Gungl.
 7. Fantasie aus „Die weisse Dame“ Boieldieu.
 8. Jonathan-Marsch Millöcker.

Fremden-Verzeichniss vom 24. März 1894.

Hotel zum Adler. Freytag, Rechtsanwalt Leipzig Frau Hauptmann von Peltzer Frankfurt	Nonnenhof. Burkhardt, Kfm. Düren Koop Hamburg Weisse Hamburg Haese und Frau Berlin Schlichter Freiburg Lohmann Freiburg Richtath, Lieut. Saarbrücken Förster Berlin Conrad Dresden Brell, Architect Essen Benz Cognac Dr. Roemer Frankfurt	Düren Hamburg Hamburg Berlin Freiburg Freiburg Saarbrücken Berlin Dresden Essen Cognac Frankfurt
Hotel Bellevue. Dr. Haas und Familie nebst Bedienung Frankfurt Hotel und Badhaus Block. Riepenhausen mit Frau St. Petersburg	Hotel St. Petersburg. Klaas Weissenburg Frl. Klaas Dr. Winkler, Stabsarzt Riesa Promenade-Hotel. Hempel, Fähnrich Engers Holtz Jandrieser Luchs Walter Nürnberg Ahlens Hamburg Jemid, Pr.-Lieut. u. Reg.- Adjutant Wesel Eichelberg Wesel Schmidt, Steinbruchbesitzer Bollendorf Ott Berlin	St. Petersburg Riesa Engers Wesel Wesel Bollendorf Berlin
Hotel Dahlheim. Frau Saintcère und Be- gleitung Paris Prof. Reffenberg Crefeld Frl. Frau Kalisch Berlin Kalisch, Kfm. Berlin Lindau Dresden Frl. Lindau Dresden Frau Boehme Dresden Pöge, Fabrikant Chemnitz Pöge, Ingenieur Chemnitz Bergsma, Hauptmann a. D. und Frau Niederl. Indien Frank Köln	Hotel Oranien. Dr. Hammacher, Reichstags- Abgeordneter Berlin Ullmann mit Familie und Bedienung Frankfurt Hotel Prince of Wales. Prof. Dr. Schimper Bonn von Bordeck, Offizier Berlin Passioneggi mit Familie und Bedienung Budapest Hotel Ross. von Sandbergner, Univers.- Professor Würzburg Sedquick und Familie New-York	Paris Crefeld Berlin Berlin Dresden Dresden Chemnitz Chemnitz Niederl. Indien Köln
Badhaus zum Engel. Rosenberg, Prof., mit Fam. und Bed. Frankfurt Werner, Fabrikant, und Frau Warschau	Hotel Scheweinsberg. Werner Düsseldorf Schauer Köln Freiherr Ver Huël Utrecht Ewers Kirchheimbolander Krause Berlin	Frankfurt Warschau
Einhorn. Möloth Karlsruhe Müller Berlin Müller Bayreuth Nowock Selters Söller Miltenberg Loss London	Rhein-Hotel. Graf zu Dohna, Offizier Marseburg	Karlsruhe Berlin Bayreuth Selters Miltenberg London
Eisenbahn-Hotel. Klein und Frau Pösseneck Erbprinz.	Badhaus zum Spiegel. Frau Prof. Uphues Halle Frl Fischer Berlin Dr. Avenarius, Univ.-Prof., und Frau Zürich	Pösseneck
Müller Kühn, Gutspächter, und Sohn Obergingen Hoffmann Werdohl Frl. Müller, Lehrerin Württemberg	Schwarzer Bock. Fr. Burchardt mit Tocht., und Bed. Berlin Schattner, Reg.-R. Kassel Friedsam Coblenz Dedolph, Notar, nebst Tochter Cottbus Klimch Berlin Zwang Baden Frau Gombrich Nürnberg	Obergingen Werdohl Württemberg
Baum Pasqual Hirsch Frau Leiser Goldene Kotte. Ulrich, Controlleur Biebr Hotel Hoppel. Rehbock Haefner	Hotel Schweinsberg. Schuster, Rentier, und Frau Driburg Maschitz und Frau Wien Tietzckmann Nürnberg Broesel, Fabrikant Greiz Frau Broesel u. Tochter Greiz Dr. jur. Thomas, Rechtsanw., Holland Dr. Arodstein Elberfeld Tunke Marlenort Bischoff, Reg.-Assess. Metz Dietz und Frau Stuttgart Lambert Berlin	Berlin Kassel Coblenz Cottbus Berlin Baden Nürnberg
Karpfen. Kappeler Bulach bei Zürich Kaiser-Bad. von Brera-Gorau, Fähnrich Dresden	Tanus-Hotel. Schuster, Rentier, und Frau Driburg Maschitz und Frau Wien Tietzckmann Nürnberg Broesel, Fabrikant Greiz Frau Broesel u. Tochter Greiz Dr. jur. Thomas, Rechtsanw., Holland Dr. Arodstein Elberfeld Tunke Marlenort Bischoff, Reg.-Assess. Metz Dietz und Frau Stuttgart Lambert Berlin	Dresden
von Pogrell, Fähnrich Oels Dr. Herzberg, prakt. Arzt, und Frau Berlin Hentschel und Frau Berlin Hotel Minerva. Heydemann, Major Coblenz von Kleist, Offizier Rheydt Ewald, Offizier Trier Brüsel, Fabrikant Greiz Frau und Frl. Brüsel Greiz Frau Caprano mit Tochter und Sohn Breslau Frl. Frey Breslau	Hotel Vier Jahreszeiten. Stern, Rent. Frankfurt von der Heide, Bankdir., m. Fam. u. Bed. Bremen Hotel Victoria. Frau Caprano und Familie Breslau Beyersdorf, Lieut. Jüterbog Lucius, Lieuten. Trier Osgord Amerika Adams Boston Uhlmann Frankfurt Salemans, Dir. d. Gefäng- niss-Com. Tula i. R. Scholz Darmstadt	Oels Berlin Berlin Coblenz Rheydt Trier Greiz Greiz Breslau Breslau
Nassauer Hof. Vorwerk, Fabr. Schwelm Riesch, Rentner, mit Be- dienung Havre Meiniez mit Frau und Sohn Oberbürgerm. Amsterdam Franz, Director Hamburg Eatz, Kapitän England Andrew, Kapitän England von Kollner, Ingenieur, mit Sohn Haag Titheer, Rentner, und Frau Brüssel	Hotel du Nord. Pencokow, Maler Bonn Mr. und Miss. Jev London Miss. Sylvester London	Schwelm Havre Amsterdam Hamburg England England Haag Brüssel

Stavenhagen Frl. Frey Schmitz Schott und Frau Mühlheim a. Ruhr Berlin Rathjen, Director Bremerhaven Rathjen, H. Kerdyk Bonn Frl. von Below Bonn	Hamburg Breslau Berlin Berlin Bonn Bonn	Weisser Schwan. Schmitz, Kfm. Mülheim a. Rh. Meyer, Chemiker Elberfeld Carstens u. Frau, Zahnarzt Kopenhagen Neuss In Privathäusern. Quisisana: Frau Smits, Generalin Velp D. G. Bingham Utrecht Frau J. Bingham Utrecht Frl. S. Chadwick Utrecht Frl. L. Tarrant Utrecht Frl. M. Tarrant Utrecht Frau Grete Jaeger Berlin Frl. A. Prühl Berlin W. Grube m. Fr., Prof. Berlin
---	---	--

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 24. März 1894.

Geboren: Am 19. März dem Fuhrmann Gustav Storch e. S., N. Paul Florentin Gustav. — Am 21. März dem Spenglergehilfen Philipp Biebr e. L., N. Lisa Marie. — Am 19. März dem Fabrikbesitzer Heinrich Serrigen e. S., N. Eduard Heinrich Joseph. — Am 19. März dem Herrnschneider Karl Lönge e. S., N. Oskar Karl. — Am 21. März dem Tagelöhner Kaspar Junf e. L., N. Luise Elise Johanne Marie. — Am 21. März dem Tagelöhner Wilhelm Bauer e. S., N. Heinrich Ludwig. — Am 20. März dem Tagelöhner Wilhelm Maibach e. S., N. Heinrich Emil.

Aufgehoben: Der Ländler Johann Adam Friedrich Mertel zu Kumbach mit Helene Ida Röber hier. — Der Herrschaftskutscher Adam Schneider hier mit Mathilde Luise Emma Johanna Jahrenberg hier. — Der Photograph Friedrich Wilhelm Gebell zu Köln, vorher zu Schöneberg bei Berlin, mit Maria Johanna Sowell hier.

Verheiratet: Am 24. März: Der Feiseur Valentin Grab hier mit Wilhelmine Clara Baumgarten hier. — Der Posthilfsbote Sebastian Jakob Otto Christian Becker hier mit Wilhelmine Elisabeth Schramm hier. — Der Kaufmann Abraham Richard Hirschland zu London mit Annie Frances Menbelsohn hier. — Der Glasergehilfe Karl Friedrich Gäbler hier mit Dorothea Menge hier. — Der Lackirergehilfe Sebastian Krügel hier mit Katharine Wigand hier.

Gestorben: Am 21. März Karoline Katharine, L. des Gastwirths Philipp Schädel von Langenschwalbach, alt 6 J. 6 M. 15 T. — Am 22. März die unehel. Auguste Piefer, ohne Gewerbe, alt 30 J. 4 M. 14 T. — Am 28. März Rosalie Margarete Johanna, L. des Fuhrmanns Jakob Wendel, alt 4 M. 10 T. — Am 22. März der verwitwete Tagelöhner Peter Haupt, alt 67 J. 10 M. 10 T. — Am 22. März Anna Marie, uneheliche Tochter, alt 4 J. 1 M. 9 T. — Am 23. März Henriette Claudine, Tochter des Lohngärtners Adam Westensberger, alt 5 J. 9 M. 21 T.

Königliches Standesamt.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Nachlass-Versteigerung.

Dienstag, den 3. April d. Js., Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend (und nöthigenfalls den folgenden Tag) sollen aus dem Nachlasse des Herrn

Rentners Hermann Rabeneck

von hier folgende Mobilien:

- 1 Sopha, 6 Stühle u. 2 Sessel, schwarz polirt, in braunem Plüsch, 1 Sopha, 6 Stühle und 2 Sessel in braunem Ripsbezug, mit gelben Streifen und dazu passenden Portieren, einzelne Sophas und Chaiselongues, 2 nußb. Schreibtische, 1 nußb. Vertikow, 1 nußb. Buffet, 1 Piano, 1 Schränkchen für 18 Personen, mit 18 Stühlen, 1 schwarzpolirter runder Tisch, 1 Kassetenschrank, nußb. Kommoden und Console, nußb. Waschtische und Nachttische mit weißen Marmorplatten, mehrere vollständige, noch sehr gut erhaltene Betten, ovale und viereckige Tische, 2 Pfeiler Spiegel in Goldrahmen mit Trümeaux, Teppiche, Vorhänge, Portieren, Oelgemälde, Bücher, Glas, Porzellan und sonstige Haus- und Küchengeräthe

in der Villa Frankfurterstraße Nr. 40 hier, gegen Baarzahlung versteigert werden.

Die Polstermöbel, der Kassetenschrank und die sonstigen größeren Möbel kommen von 11 Uhr ab zum Ausgebot.

Wiesbaden, den 24. März 1894.

J. A.: Kaus, Magistrats-Sekretär.

6464

Bekanntmachung.

Dienstag, den 27. März 1894, Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal Dogheimerstr. 11/13 hier 1 Ladenreal (Eichenholz), 2 Kanapee, 1 Spieldose, 1 Waschkommode, 1 zweith. Kleiderschrank, 1 Kommode, 2 Bilder, 1 Spiegelschrank, 2 vollst. Betten, 290 ganze u. 30 halbe Flaschen Wein St. Julien, 270 ganze und 210 halbe Fl. Cognac, 56 ganze u. 12 halbe Fl. Wermuth und 70 Fl. Bommarb öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 24. März 1894. Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 27. März cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Dogheimerstraße 11/13 hier

- 5 Kleiderschränke, 2 Consolschränke, 6 Kommoden, 2 Schreibsecretäre, 5 Sophas, 3 Regulateure, 1 Bücherreal m. 72 B. Büchern, 5 compl. Betten, 1 Ladenahele m. Marmorplatte, 1 Eislasten, 10 Bilder, 1 Spiegel, 4 Pfandscheine, 1 Vogelkäfig, 1 Faß Weißwein, 10 Fl. Champagner, 2 Faß Cognac, 1 Pferd, 1 Hängelampe, 1 Sophakissen, 3 Lamberquirs mit Gallerien, 6/10 Cigarren, versch. Vasen, Kannen, Teller, Tassen, Gläser u. a. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Wiesbaden, den 24. März 1894.

6468 Salm, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 27. März d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal, Dogheimerstraße 11/13 dahier:

- 3 vollst. Betten, 3 Sophas, 3 Kommoden, 3 Tische, 2 Kleiderschränke, 1 Nähmaschine, 2 Hängelampen, 1 Consolchen, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch, 1 Real, 2 Theben, 1 Wanduhr, 1 Waage mit Gewichten, 2 Objective, 1 Waage, 1 Thermometer, 11 Bilder, 5 Dugend Bilderrahmen, 1 Brodgestell, 1 Gestell mit 4 Eßigfassern, 3 Rollen u. dergl. m.

gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 24. März 1894.

Schroeder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 27. März cr., Mittags 12 Uhr, sollen in dem Versteigerungslokal Dogheimerstraße 11/13 hier wegen verweigter Abnahme:

250 Flaschen französischen Cognac öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 24. März 1894.

6467 Salm, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen.

Fachschule für Bau- und Kunstgewerbetreibende zu Wiesbaden.

Beginn des Sommerhalbjahres am 30. April.

Diese Abtheilung der allgemeinen Gewerbeschule bietet jungen Bau- und Kunst-Handwerkern Gelegenheit, sich die für ihren Beruf nöthigen theoretischen, bau-technischen, kunstgewerblichen und wissenschaftlichen Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen.

Der Unterricht findet an allen Wochentagen, Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—6 statt, jedoch ist es auch gestattet, an einzelnen Kursen Theil zu nehmen. Das Schulgeld beträgt für das ganze Halbjahr 18 Mark; unbemittelten und talentirten Schülern kann das Schulgeld ganz oder theilweise erlassen werden.

Möglichst frühzeitige Anmeldungen sind erwünscht und werden auf dem Bureau des Gewerbevereins, Wellenstraße 34, Vormittags von 8 bis 12 Uhr entgegen genommen, sowie jede weitere Auskunft ertheilt.

Der Vorsitzende des Lokal-Gewerbevereins: Ch. Gaab. Der Director der Gewerbeschule: Zitelmann.

Gv. Männer- u. Jünglings-Verein.

2. Ostertag, Abends 7 1/2 Uhr (Gv. Vereinshaus): Osterfeier (Familienabend).

Karten u. Progr. sind bei den Herrn Sturm, (Vereinshaus) und Zif, Kirchgasse 13 erhältlich. Gäste willkommen.

6469

Jos. Lanziner
Uhrenmacher
2 Kleine Kirchgasse 2
(zwischen Mauritiusplatz und Neugasse), empfiehlt
sein großes Lager in goldenen und silbernen Herren- u. Damen-Uhren zu billigen Preisen unter Garantie.
Der Eingang zu meinem Geschäftslocale ist jetzt direkt von der Straße aus.



Wiesbadener General-Anzeiger.

Am Ostermontag

erschient keine Zeitung,
sondern erst Dienstag
Nachmittag. Unsere

Expedition ist am Ostermontag von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr
geöffnet.

Ostern!

Wiesbaden, 24. März.

Ein vereinzelt Schneewehen, ein Nachtfrost, unter dessen eisigem Hauch erstarrt, was sich eben zu neuem Leben entfalten wollte, mag uns daran erinnern, daß der Winter sich zwar geschlagen, aber doch noch nicht völlig vernichtet fühlt; aber diese letzten Kundgebungen eines vertriebenen Despoten können doch nicht die einfache und doch so erfreuliche Thatsache aus der Welt bringen, daß der Frühling vor der Thür steht, der Flur und Feld in frisches Grün kleidet, dem müden Menschen neue Hoffnung und frohe Thatkraft bescheert. Und zu Kund dieser besseren Jahreszeit, zu Kund aber auch vor Allem der heiligen Lehre des Christenthums, daß dem irrenden Sterblichen Vergebung und Veröhnung zu Theil wird durch das Leiden und Sterben des wieder von den Todten erstandenen Gottesohnes feiern wir Ostern, und die christliche Feier des Osterfestes giebt erst den Hoffnungen und Wünschen zum Frühlingsbeginn die würdige Weihe. Unsere Vorfahren begingen das Fest der hohen Frühlingsgöttin Ostara in ihrer Weise; wir sagen: In hartem Kampfen und Ringen des Lebens magst Du fehlen, auf der rauhen Lebensbahn magst Du straucheln. Aber Du sollst nicht verzweifeln ob Deiner eigenen Fehler Bürde. Du bist entführt. Neu schafft der Frühling die Natur, Kraft zu neuem Streben und Arbeiten giebt das Osterfest dem Menschen. Und er mag heute dieser Kraft mehr bedürfen, als je, ernst ist das Dasein, mühevoll die Sicherung der Existenz. Und der Mensch, dessen Scharfsinn begrenzt, kann nicht seinem Mitmenschen ins Herz sehen, dessen Denken, Fühlen und Sorgen erkennen. Wer will da sagen, ob nicht gerade der, dessen Geschick ein Gegenstand des Neides für so manchen Andern bildet, am meisten der Kraft bedarf, welche wir vom Osterfest erleben? Stürmisch und gewaltthätig ist unsere Zeit, starrsinnig und voll Trost so Mancher, der da behauptet, er wolle allein ohne Mitwirkung göttigen Geschicks, nur durch eigene Thaten erzwingen, was er anstrebt. Gewiß ist rechte Thatkraft und Manneskraft ein Gut, welches gar nicht hoch genug geschätzt werden kann, aber von ihr verschieden ist der vermessene Wille, der kein Ziel und kein Halten kennt, der nur Macht will und Glanz und Reichthum nicht bis

zur Genüge, sondern über alle Maßen hinaus. Es ist so Mancher auf den Sprossen der Leiter gestürzt, die man Ueberhebung nennt, und an ihrem Fuße zerschellt, und wenn nicht unsere Zeit eine so schnellebige wäre, würde manches Menschenschicksal als ernste Warnung unvergessen sein müssen.

Man hastet vorwärts; wie lange und wie weit das gehen soll? Wer will das wissen? Ein Geist der Ueberhebung, aus welchem eine aufreibende, lebensverwässernde Unzufriedenheit entspringt, kennzeichnet unsere Zeit, und damit will man Wunderdinge verrichten? Ach nein. Früher oder später kommt die zerschmetternde Krisis und bestehen wird, was aus echtem Menschengeist geboren, mit echter Menschenkraft ausgeführt wird. Vieles erscheint heute glänzend und prunkvoll! Und doch sind's nur Luftschlösser. Ein eisiger Wintersturm und zusammenstürzt, was nicht fest gegründet war, und kein neuer Frühling vermag ein neues Leben aus den Trümmern hervorzurufen. Gedenken wir beim Osterfest beim Hinblick auf die Wiederauferstehung des Erlösers, bei der frohen, hoffnungsvollen Auschau auf den nahenden Lenz, daß wir Grenzen für unser Thun haben, eine Richtschnur für unser Wollen. Bald ist vernichtet, was über alle Ansehungen erhaben schien, während doch aus redlichem Thun rechtschaffene Frucht erwächst. Nicht, was der Mensch will, kann er vollbringen, nur was dem Menschen ziemt, darf er sich gestatten. Ein ernster Ostergedanke ist's, den wir da anschlagen, aber für ernste Zeit ziemen sich ernste Worte. Vieles, unendlich Vieles, was heute die Zwietracht im deutschen Volke scharft, und worüber wir klagen, würde nicht sein, wenn jeder un-deutsche Geist der Ueberhebung ausgerottet würde, der so schlimme Blüthen treibt. Er zeigt sich gerade da, wo er am wenigsten am Platze, und wirkt gerade das Gegentheil von dem, was er erzielen soll. Wir können nur wünschen, daß Ostern hierin ändert, bessert, hilft!

Nach langem und oft recht hartem politischen Widerstreit, nach der Keuberung vieler Hoffnungen und vieler Sorgen sind wir nun zum Osterfest gekommen, es schafft eine willkommene Ruhepause in dem Hader des Tages. Trotz aller Unbilden des Winters, die in einem Jahre schwerer, in anderen Jahre leichter sind, kommen wir doch alljährlich zum Frühling; auch der grimmigste Frost und das stärkste Eis können nicht hindern, daß da, wo Eis und Schnee lagen, wieder liebliche Kinder des Lenzes erblühen. Man nennt das eine Naturnothwendigkeit. Ja nun, was ist eine Naturnothwendigkeit? Ist es ein ehernes Gesetz, das Niemand anzusehen vermag, ein Gesetz, dem sich Alles zu unterwerfen hat? Wenn das richtig ist, so ist es auch eine Naturnothwendigkeit, daß im Leben der Staaten und Völker sich doch endlich einmal wahrhaft gesunder Volkssinn, Sinn für Recht, Ehre

und Menschenwürde siegreich durchringen, und zum Erfolge dem verhelfen, was für die Staaten und Völker Heil und Segen bringt. Es ist weiter oben gesagt, daß unsere Zeit stürmisch und gewaltthätig sei, daß Ueberhebung in arger Weise sich geltend mache. Nun vergleichen wir diese Sturm- und Drangperiode mit der Willkürherrschaft des Winters, ihr folgt der Frühling, und wir meinen wohl auch für die Völker, vor Allem für unser deutsches Volk, für unser deutsches Vaterland werde der Frühling anbrechen, nach dem wir uns auch sehnen. Nach dem glanzvollen Jahre der Einigung kann nicht traurige, endlose Winternacht folgen, es muß einmal ein wonniger, reiner Frühlingsmorgen anbrechen, ein Tag der Freude, der Erfüllung unserer Wünsche. Bis dahin wollen wir nicht leidend, schweigend dulden, mag Jeder in seinem engen Kreise wirken und sorgen, daß im Volke die Zuversicht nicht erlösche: „Deutsches Volk, auch Dir wird nach langem Winterstreit ein Ostermorgen erblühen, an dem obwaltet Friede, Liebe und Veröhnung!“

Harren wir, aber arbeiten wir! Germanische Urkraft rang, wenn der Frühling in das Land kam, fremde Anmaßung, fremde Bedrückung nieder, wahrte sich echt germanische Freiheit und Ehre. Wir können es heute nicht so machen, wie unsere Vorfahren, Schild und Schwert von der Wand nehmen und hinausziehen, denn wir sind Gottlob von keinem äußeren Feind in unserer Selbstständigkeit ernstlich bedroht. Aber wir wollen auch allen trüblichen Erscheinungen im Innern Fehde ansagen, wir wollen nicht blos von Besserung reden und Besserung wünschen, sondern auch dafür etwas thun. Millionen Männer zählt das Vaterland, die Meisten bauen auf des Reiches Wohlfahrt und Wohlergehen. Nun wohl, sie bilden die Schaaren streitbaren Deutschthums, und wie der Frühling niederschlägt, was der Winter noch von Truwaffen gegen ihn gebraucht, so mag auch deutsche Volkskraft niederschlagen, was unserem Vaterlande feindlich. Deutscher Geist wirkt Wunder, wenn er in den Bürgern lebt; er schafft uns einen Völkerfrühling, einen reinen Ostermorgen, wenn wir ihn und seinem Rufe folgen. Und darum ist unser Osterwunsch der: „Deutsches Volk, leb' immer mehr und mehr dem deutschen Vaterlande, in deutscher Wahrheit, deutscher Ehre!“

Politische Uebersicht.

* Anlaßlich des Zustandekommens des deutsch-russischen Handelsvertrags hat zwischen dem Kaiser von Rußland und Sr. Majestät dem deutschen Kaiser ein Depeschenwechsel stattgefunden. In demselben hat es sich jedoch nur um den Austausch der Freude über das Gelingen des Vertragswerkes und keineswegs auch,

„Ich bin der Krieg. „Dow romm“, ich habe nur auf dich gewartet. Unser Weg ist der gleiche, geh du voran, ich will dir folgen als dein Kamerad.“

Er sprang empor und schlug den Mantel auseinander. Bläuliches Erz umschloß den riesigen Leib, am Ketten-gürtel hing ein blitzendes Schwert und eine blutige Geißel, bleich und hager starrte das schreckliche Gesicht, Schlangen waren die Loden, die es umzingelten, und sein Bart war eine rothe Flamme, die zur Erde züngelte. Knatternde Blitze fuhren aus den Schienen seines Panzers, Rauch qualmte unter seinen Sohlen hervor und wo er stand, ging ein Regen von zohlosen Tropfen nieder, die sich zu rinnenden Bächen sammelten.“

„Was sollen diese Bäche, die ich zu deinen Füßen rinnen sehe?“

„Es sind die Thränen, die um meinwillen fließen.“ Schauernd wandte sich der Frühling ab und schritt voran; er hörte, wie der Krieg ihm folgte mit Tritten, welche kitzelten, wie fallendes Eisen und schleifende Ketten. Und wo der Frühling ging, da blühte im Glanz der Sonne das weite Land, um unter den Schritten des Krieges in Wästenei sich zu verwandeln.

So waren sie eine Weile gewandert, als der Frühling am Straßenrain ein junges Mädchen sitzen sah, das mit beiden Händen sein Gesicht verhüllte und bitterlich weinte. „Schließe deinen Mantel“, sagte der Frühling zum Kriege, „vor deinem Anblide möchte das arme Kind zu Tode erschrecken!“ Dann ging er auf die Weinende zu und streute Blumen in ihren Schooß. Und als sie dieser Gabe nicht achtete, frug er sie: „Warum weinst du?“

„Ich weine, weil ich so verlassen bin seit langen Jahren. Wie ich noch ein Kind war, hat der Krieg meinen Vater getödtet, und meiner Mutter ist darüber das Herz gebrochen.“

Osterlied.

Durch laue Lüfte schwebt in's Land
Der Hall der Osterglocken,
Und heller Vogelsang ertönt
Wie süßes Liebeslocken.

Es liegt der warme Sonnenglanz
Auf Wald und Feld gegossen,
Die Veilchen duften im Versteck
Und Schlüsselblumen sprossen.

Es rauscht der Fluß, sein letztes Eis
Ist meerrwärts längst geschwommen . . .
O Lenz, Du lang Ersehnter, Du,
O Frühling, sei willkommen!

Sorvat

Ludwig Ganghofer.

Des Frühlings Freund.

Ein modernes Ostermärchen von Lukas Adler.
(Original-Heuilleton des „Wiesbadener General-Anzeiger“.)
(Nachdruck verboten.)

Ein brausender Sturm war ihm vorangeflogen, hatte die Bäume gezauft und die weiße Last von ihren Ästen geschüttelt, hatte mit Heulen die Dächer umfahren und den Schnee davon geweht. Dann hatte sich die Macht des Sturmes zu einem lauen, leisen Lüftchen gewandelt und da wußten nun die Leute, daß er kommen würde.

Mit leichtem, lockern Hüg er von Süden her über den Grat des Gebirges, ein schöner Jüngling in wallendem Blondhaar. Einen blühenden Lilienstengel führte er als Wanderstab, sein Gewand war aus duftenden Blüten mit Sonnenstrahlen genäht und bunte Schmetterlinge umgaukelten ihn als sein Glück. Singend wandelte er über die Berggehänge nieder, und wo er ging, da schmolz in weiter Kunde der Schnee hinweg, es farbte sich der welke Rasen grün, die Blumen sproßten auf, um ihre Kische summten die Bienen, die Blätter sprangen aus den Bäumen und zwitschernd suchten sich in allen Büschen die verliebten Vögel.

Nun hatte er das obere Land erreicht und wanderte singend die weiße Straße dahin. Erschrocken aber hielt er plötzlich inne, denn der holde Jauder, der von ihm ausging, schien jählings gebrochen. Im weiten Umkreis sah er das Land verwüstet, den Rasen verlohnt, die Gesträucher niedergestampft, die Bäume gefällt. Kein singender Vogel war zu hören. Zwei schwarze Raben nur durchflatterten mit heiserem Krächzen die von Rauch und Dunst erfüllte Luft. Und inmitten dieser Verwüstung, auf dem qualmenden Schutte einer niedergebrannten Hütte, sah er einen riesengroßen Mann gelagert; ein blutbefleckter Mantel mit verbrannten Säumen verhüllte die Gestalt und das Gesicht, so daß allein die düster glühenden Augen zu sehen waren. Als der Unheimliche den schönen Jüngling erspähte, rief er ihm mit dröhnenden Worten zu: „Bist du der Frühling?“

„Ja, ich bin der Frühling“, antwortete der Jüngling mit glodenweicher Stimme.

„Weshalb nur käumstest du so lange?“
„Mich hielt der Eisrieser gefangen: doch als ich die Osterglocken läuten hörte, hab' ich meine Fesseln mit Gewalt gebrochen und meine frohe Fahrt begonnen. Wer aber bist du?“

wie eine Meldung des „Hamburgischen Korrespondenten“ wissen will, um Dispositionen für die Zukunft gehandelt.

Wie wir bereits gemeldet, sind die Vorbereitungen für eine Reform des höheren Mädchenschulwesens im Kultusministerium dem Abschluß nahe. Zu den Fragen, die bei der Reform zur Entscheidung kommen werden, gehören:

1. Ob es sich empfehlen würde, das Recht der Lehrerinnen, an höheren Mädchenschulen zu unterrichten, zu erweitern und den Unterricht mehr den Lehrerinnen, als den Lehrern zu übertragen; 2. ob es zweckmäßig sein würde, eine Bildungszeit von 10 Jahren anzunehmen, den Lehrplan auf neun oder zehn Klassen zu stellen; 3. ob eine Scheidung zwischen höheren und mittleren Mädchenschulen durchführbar sei, etwa dahin, daß nur solche Schulen, die mindestens aufsteigende Klassen haben zwei fremde Sprachen treiben, während die übrigen sich auf eine fremde Sprache beschränken.

Keinesfalls soll es in der Absicht liegen, für die höheren Mädchenschulen, auch wenn sie ihren Schülerinnen einen höheren Grad allgemeiner Bildung zuzuführen, vermögen, eine Unterrichtsmethode einzuführen, die den Schein der Wissenschaftlichkeit annehmen oder der gymnastischen Bildung zu folgen bestrebt sein würde.

Der fündigen französischen Polizei ist es, wie aus Paris geschrieben wird, wieder gelungen, unweit Passy einen angeblichen „deutschen“ Spion festzunehmen. Einige Blätter reden sogar von einem als Hausierer verkleideten deutschen Generalstabler, welcher dort gerade in dem Moment aufgegriffen wurde, als er sich bei verschiedenen Landleuten nach allerlei die Festungswerke betreffenden Einzelheiten erkundigte. Man fand bei ihm verschiedene Karte, ferner Zeugnisse, welche auf den urdeutschen Namen Henriot Bardenois lauteten. Trotdem verbreiten selbst ernsthaft Blätter wie „Le Temps“ das alberne Märchen, daß man es mit einem preussischen Spion zu thun habe. Natürlich wird derselbe, nachdem man den Heringfall erst übersieht, wieder ohne Sang und Klang auf freien Fuß gesetzt werden.

Deutschland.

Berlin, 23. März. (Hof- und Personalnachrichten.) Die Ständesherren des Deutschen Reichs halten ihre diesjährige Versammlung zur Wahrnehmung ihrer Interessen vom 1. bis 5. April in Darmstadt ab. — Der Justizminister Dr. von Schelling vollendet am 19. April d. J. sein 70. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß trifft man in juristischen Kreisen bereits Vorbereitungen, diesen Tag festlich zu begehen und dem Minister Glückwünsche darzubringen. Ferner blüht der Gedenkte am 12. Dezember d. J. auf eine 60-jährige Thätigkeit im Justizdienst zurück. Justizminister ist er seit dem 31. Januar 1889.

Traurig blühte der Frühling dem Krieg in die glühenden Augen. „Wißt du nicht umkehren? Rührt dieser Hammer nicht dein Herz?“ „Mein Herz ist Stein und Eisen“, sagte der Krieg. „Den ganzen langen Winter hab' ich auf dich gewartet, nun will ich dir auch folgen.“

Sie wanderten weiter und kamen zu einem schmucken Dorfe. Hart an der Straße stand die Kirche, an deren hohen Fenstern die Sonne sich spiegelte. Wunderfame Glodenlänge schwebten vom Turme nieder, die Orgel rauschte und von hundert frommen Stimmen gesungen, erscholl das heilige Osterlied vom Heiland, der aus Tod und Grab erstanden.

„Wißt du nicht umkehren?“ bat mit sanften Worten der Frühling. „Beuge dich vor ihm, der dem Menschen den Frieden und die Liebe brachte.“

„Mein Recht ist älter als das seine“, murzte der Krieg, denn ich wurde geboren, als Kain den Abel erschlug.“

Während sie noch sprachen, war die Messe zu Ende und die Leute strömten aus dem Thor der Kirche.

„Berühle dein Gesicht“, so bat der Frühling seinen Begleiter. Und kaum er gesprochen hatte, eilten schon die Burschen und Mädchen herbei; sie hatten gesehen, daß der Frühling gekommen war, und begrüßten den lang Erwarteten mit Tanz und Liedern.

Der Frühling aber konnte sich ihres Jubels nicht vom Herzen freuen, und dann auch schien es ihm, als klänge ihr Lachen nicht so frei und heiter, ihr Gesang nicht so hell und jubelnd wie sonst, wenn er zu kommen pflegte.

„Weshalb begrüßt Ihr“, frug er sie, „mein Kommen in diesem Jahr mit so gedrückter Freude?“

„Weil bange Sorge auf unseren Herzen lastet,“ gaben sie zur Antwort, „und weil wir fürchten, daß du nicht allein kommst und daß ein böser Kamerad dir folgen wird.“

Da lachte der Krieg und ließ den Mantel fallen. Jählings verstummten die Lieder, im Tanz erstarrte jeder Fuß, ein gekender Wehsehrei hallte von jeder Lippe, die Weiber umklammerten ihre Männer und Söhne, die Mädchen ihre Liebsten . . .

Der Krieg aber streckte die eiserne Hand, riß die Schluchzenden auseinander, hauchte Tod und Vernichtung aus seinem Munde und schüttelte den Bart, daß Feuer auf alle Dächer flog.

(Kaiser Wilhelm in Abbazia.) Ueber die Ankunft des Monarchen in Abbazia liegt uns heute die folgende ausführliche Meldung vom 21. März vor:

Das Gestebe von Abbazia war schon um die Mittagsstunde von einer gewaltigen Menschenmenge dicht umlagert. Gegen 4 Uhr Nachmittags näherte sich das Galaboot des „Rokke“ dem Ufer. Hier spielte sich ein liebliches Bild schönsten Familienglücks ab: Auf der Terrasse vor der Villa Angiolina, wo der Musikpavillon steht, ließen in sichtlichster Aufregung und geschäftigem Treiben die fünf Prinzen in ihren Matrosenanzügen hin und her. Die Prinzen hatten sich einen Mast errichtet und zogen, als sie der kaiserlichen Eltern ansichtig wurden, an demselben eine Miniatur-Flaggen gala auf, wobei der Kronprinz das Commando führte, während Eitel Fröh die Arbeit verrichtete. Sodann schwenkten sie ihre Mützen und riefen so laut sie nur konnten: „Hurrah!“ Hierauf commandirte der Kronprinz: „Gebt Feuer!“ worauf aus fünf kleinen Pistolen die Schüsse krachten. Die kaiserlichen Eltern, sichtlich erfreut über diese Begrüßungs-Manöver der Prinzen, winkten denselben mit glücklichem Lächeln schon aus der Ferne Grüße zu. Als das Galaboot an der Mole angelangt war, eilten die Prinzen durch das Gedränge die Treppe hinab und erschienen gleich darauf am Landungsplatz. Unten aber war es mit der Lebendigkeit vorbei: Wie fünf kleine Soldaten stellten sich die Prinzen in strammer Haltung auf, die Mützen in der Hand, und warteten, bis das Kaiserpaar zu ihnen trat. Während des Donners der Geschütze wurde vor der Villa Amalia die Kaiserstandarte gehißt. Der Landungsplatz hat zwei Treppen, auf dem Absatz der zweiten Treppe standen die Hofdamen und ganz vorn wurde die weiß gekleidete Prinzessin emporgehalten, welche lebhaft mit dem Taschentuch winkte. Es dauerte eine Weile, bis die Begrüßung am Landungsplatz beendet war, dann begab sich der Kaiser, von der Kaiserin und den Prinzen gefolgt, auf die Terrasse. Der Kaiser ließ den Blick forschend nach rechts und links schweifen, wohlgefällig ruhte sein Auge auf der üppig grünenden Vegetation. Auf der Freitreppe der Villa Amalia stand Direktor Silberhuder und begrüßte den hohen Gast. Der Kaiser erwiderte lächelnd, daß die Wahl des Lustenthalis für die Kaiserin auf Abbazia gefallen sei, wäre den Ärzten zu danken, die den Ort so sehr gelobt hätten. Abbazia gefalle ihm, dem Kaiser, ja auch ausnehmend gut, wenn auch das Wetter nicht gerade so gemessen sei, wie er es gewünscht hätte. Offenlich, so schloß der Kaiser, bekommt Abbazia der Kaiserin und den Kindern gut, die mich ja alle frisch und munter empfangen haben. In der Villa fand der Kaiser bereits ein Begrüßungs-Telegramm der Kaiserin Franz Josefs vor. In Triume, wo man sehr ungarisch gesinnt ist, brachte heute die Nachricht vom Tode Rossuth's große Bestürzung hervor, indeß wurde jede Kundgebung und jeder Beschluß über zu veranstaltende Trauerfeierlichkeiten bis nach der Ankunft des deutschen Kaisers verschoben. Kein einziges Schiff hatte die Klagen auf Galdamaß, von keinem Hause wehte eine Trauerfahne — eine Rücksicht, welche Kaiser Wilhelm gewiß zu schätzen weiß, da er die Begeisterung der Ungarn für ihren alten Freiheitshelden kennt.

(Ein Dementi.) Einzelne Blätter, wie die „Hamburger Nachrichten“ und die „Tägliche Rundschau“, haben der „Landwirtschaftlichen Zeitung“ (Heft 6) einen Artikel entnommen, in welchem behauptet wird, der Reichskanzler Graf Caprivi habe am 17. Februar 1893 im Reichstage wörtlich Folgendes gesagt:

„Ich besitze keinen Acker und keinen Strohalm und wüßte nicht, wie ich dazu kommen sollte, agrarische Politik zu machen. Ich werde den agrarischen Forderungen entgegenzutreten, denn

Klagend eilte der Frühling von dannen, doch er hörte hinter sich den Schritt des Krieges, klirrend wie fallendes Eisen und rasselnd wie schleisende Ketten. So kamen sie in einen dunklen Wald. In diesem lag, dicht an der Straße, ein kleiner See mit klarem Spiegel. Quer über die Straße schien die Grenze eines Landes zu ziehen, denn ein in Streifen bemalter Schlagbaum versperrte den Weg.

„Geh' nur voran,“ sagte der Krieg und zog sein blitzendes Schwert, „dort drüben ist mein Ziel.“

„Wißt du nicht umkehren?“ bat der Frühling.

„Dort drüben liegt mein schönstes Land, darin ich am liebsten meinen Einzug halte! Soll ich es verwüßtet sehen unter deinen Schritten? Sollen sie Alle, die meiner in Sehnsucht harren, meinem Kommen fluchen, weil du mir folgst!“

„Verliere keine Zeit,“ murzte der Krieg, „sie wissen, daß ich komme.“

„Wie bist du schrecklich!“ sagte der Frühling. „Hast du schon einmal dein eignes Antlitz gesehen? Komm — ich will es dir zeigen.“ Er führte den Krieg dicht an den See heran und hieß ihn niederblicken in das stille, tiefe Wasser.

Und als der Krieg in dem glatten Spiegel nun sein grauenvolles Abbild sah, von Flammen umlodert und von Blut umronnen, erschral er so heftig vor sich selbst, daß seiner Hand das Schwert entfiel. Bischend fuhr es in die Fluth — doch als es schimmernd niederfiel zur Tiefe, da zitterte durch die Lüfte ein wunderbarer Laut — es war, als hätte die Erde freudig aufgeföhzt, bald klings erlöst von banger Sorge.

Wie zu Stein verwandelt, kauerte der wehrlose Krieg am Ufer — der Frühling aber umwandelte singend den ganzen See, und hinter seinen Schritten stiegen Rosen in dichter Hecke aus dem Grunde, höher und höher wuchs die grüne, blühende Mauer und hielt den Krieg gefangen mit ihren Dornen.

Sanft aus der Ferne tönten die Osterglocken, im Walde rauschten die Wipfel und zwitschernd schwangen sich die kleinen Säger von Zweig zu Zweig.

Singend zog der Frühling von dannen, das Land, in dem er Einzug hielt, mit Blüthen überstreudend. . . .

Ende!

die thätliche Einfuhr von Lebensmitteln erweist ja doch schlagend, daß Deutschland am Ende seiner agrarischen Leistungsfähigkeit angelangt ist und mehr und mehr, wie seine Bevölkerung zunimmt, auf Auslandsversorgung angelangt sein wird, in seiner Handelspolitik auf diese also sich einzurichten hat, so daß die deutschen Landwirthe der industriellen Bevölkerung nur danken sollten dafür, daß diese das Opfer der agrarischen Bille noch weiter zu bringen geneigt ist.“

Gegen diese Stelle, in deren Eingangsworten die schwere Beleidigung ausgedrückt ist: „Nur ein sittlich verderbter Egoist könne Agrarschutzpolitik treiben wollen“, wird dann in den genannten Blättern lebhaft polemisiert. Dazu bemerkt die „Nordd. Allg. Zeitung“:

„Jenes Citat ist eine Fälschung. Eine solche oder eine ähnliche Stelle findet sich weder in der Rede vom 17. Februar noch in einer anderen Rede des Reichskanzlers. Richtig ist nur, daß der Reichskanzler am 17. Februar 1893 gesagt hat, er besitze keine Acker und keinen Halm und er sei zwar durch u. durch kontervativ, aber kein Agrarier. Weiter hat der Reichskanzler den Egoismus wirtschaftlicher Interessen für berechtigt erklärt, für den Staat aber in Anspruch genommen, daß er beim Abwägen widerstehender Interessen das Gemeinwohl im Auge zu behalten habe. Niemals ist ihm eingefallen, zu behaupten, daß Deutschland am Ende seiner agrarischen Leistungsfähigkeit angekommen sei.“

(Die Politik früherer Tage.) Mit der Politik früherer Tage beschäftigt sich ein Artikel der „Hamburger Nachrichten“, der einer historischen Darstellung des „Deutschen Wochenblattes“ entgegentritt, demzufolge nach dem letzten russisch-türkischen Kriege Fürst Bismarck dem Grafen Ignatieff den Präliminar-Vertrag von San Stefano aus Entgegenkommen gegen Disraeli und aus persönlicher Gegenstellung gegen den Fürsten Gortschakoff zerrissen hätte. Die Wahrung der Interessen Oesterreichs an der unteren Donau hätte damals zweifellos erst in zweiter Linie gestanden. — Das Hamburger Blatt bemerkt dagegen:

„Nicht Fürst Bismarck zerriß dem Grafen Ignatieff den Präliminarvertrag von San Stefano und nicht er zeigte Entgegenkommen gegen Disraeli, sondern beides that England. Die Bethätigung Englands an einem Congresse zur Revision des Vertrages von San Stefano wurde nicht durch den Fürsten Bismarck herbeigeführt und er hat keinen diplomatischen Schritt zu diesem Behufe in London gethan; lediglich durch russische Einwirkung wurde England bestimmt, sich am Berliner Congresse zu betheiligen. . . Die Wahrung der Interessen Oesterreichs an der unteren Donau stand auf dem Congresse allerdings zweifellos erst in zweiter Linie für Deutschland und die deutsche Politik war weder durch ein Entgegenkommen gegen Disraeli noch durch eine persönliche Gegenstellung gegen den Fürsten Gortschakoff motivirt. Die deutsche Politik hatte damals in erster Linie den Wunsch, Rußlands Interessen in soweit mit zu vertreten, als dieselben von Rußland selbst aufrecht erhalten wurden. Sie ist genau in dieser Linie geblieben und alles, was Rußland im eigenen Namen ernsthaft gefordert hat, ist vom Congresse bewilligt worden.“

Ausland.

Frankreich. Demnächst erscheinen in der „Revue de Paris“ intime Briefe von Octave Feuillet, welcher bekanntlich persona grata am Hofe Napoleons III. war. Die Briefe sind aus den Jahren 1862 bis 1865 aus Compiègne datirt, während andere aus dem Jahre 1868 aus dem Schlosse von Fontainebleau stammen, wo Feuillet den vertraulichen Circeln des Kaiserpaars zugezogen wurde.

Der Dichter erzählt in Briefen an seine Frau, wie rückhaltlos er mit dem Kaiser über dessen innere Politik gesprochen habe. Im Juni 1868 unterhielt er sich mit Napoleon über die liberalen Reformen desselben und beglückwünschte den Kaiser zu diesem Anlaufe. Der Kaiser meinte mit melancholischem Lächeln: „Nun, wir wollen es versuchen, vielleicht wird es reuiffren!“ und begann dann sofort mit großer Bitterkeit über Rossfort zu sprechen. — „Der giebt eine injuriose Zeitung heraus, die nicht einmal gestreich ist. Ich habe sie gelesen, und man sagte mir, daß sie in hunderttausend Exemplaren verkauft werde. Ich begreife noch, daß ein Schriftsteller mit einer schlagenden Idee, mit einer Frage, welche ein ganzes Land leidenschaftlich erregen kann, eine explosive Wirkung hervorzurufen vermag. Aber ein Pamphlet ohne Berechtigung, ohne Vernunft, welches einen solchen Erfolg hat, was soll das heißen?“ — „Sire,“ meinte der höfliche Feuillet, „man liest das, aber man verachtet es.“ — „Ach wohl,“ sagte der Kaiser lachend, „man verachtet auch manchmal eine Frau und pflegt doch intimen Verkehr mit ihr.“ Von der Kaiserin Eugenie erzählt Feuillet, daß sie ihm bei einem intimen Thee ihre Begegnung mit Madame Miramon geschildert habe, der Wittwe des Generals, welcher zugleich mit Kaiser Nag auf Anordnung des Präsidenten Juarez erschossen worden war. Die junge Generalin hat der Kaiserin mitgetheilt, daß bei jener Hinrichtung zwei Beletons zum Schießen beordert waren: das eine aus guten Schühen bestehend und für den Kaiser bestimmt, das andere ein Trupp schlecht einbezogener Rekruten. Als die beiden Opfer auf dem Schauplatz des blutigen Dramas angekommen waren und den Soldaten gegenüberstanden, wendete sich der Kaiser zu Miramon und sagte: „Ich kann Ihnen nur noch einen Beweis meiner Freundschaft geben. Stellen Sie sich dorthin!“ Und er bezeichnete ihm dabei mit dem Finger jenes Beleton, welches für ihn selbst bestimmt gewesen war. „Stellen Sie sich hin, ich befehle es!“ Der Kaiser postirte sich, als Miramon Folge geleistet hatte, vor das andere Beleton, und während der General augenblicklich getödtet wurde, hatte der Kaiser noch lange zu leiden.

Feuillet fügte seinem Briefe dann hinzu: „Ist das nicht ergreifend? Man muß aber auch hören, wie die Kaiserin mit ihrem spanischen Accent den Namen Juarez ausspricht. Sie legt ebensodiel Leidenschaft wie Berechtigung und unsagbaren Haß in dieses Wort.“

Oesterreich-Ungarn. Der Tod Rossuth's beschäftigt augenblicklich die Presse der gesammten europäischen Staaten; es sei indeß hier nur die Stimme des „Wiener Fremdenblatts“ wiedergegeben. Das

Organ läßt den Fähigkeiten und den Verdiensten des großen ungarischen Volksmannes volle Gerechtigkeit widerfahren, geht aber dann zu folgendem Urtheil über:

„Kossuth hat zwar an der Schaffung der Achtundvierziger-Gesetze mitgearbeitet, aber er hat in seiner Leidenschaftlichkeit und seinem Ehrgeize Alles, was damals erworben wurde, im blutigen Wirbelspieler wieder verloren. Sein Wirken hat unserer Monarchie zahllose Menschenopfer gekostet, es hat über Ungarn unendliches Elend gebracht und es hat einen Abgrund gegraben, der erst nach einer langen Reihe von Jahren überbrückt werden konnte. Kossuth hat die ganze Kraft der Nation angespannt, um etwas innerlich Unmögliches zu erreichen, um eine historische Entwicklung umgekehrt zu machen, die nicht künstlich, sondern durch die natürlichen Bedingungen herbeigeführt worden ist und die dem magyarischen Volke eine ehrenvolle und glückliche Stellung in Europa ermöglicht und verbürgt. Er hat den traurigen Muth gehabt, die Absehung der Dynastie auszusprechen und das Volk, das in einem unter verfassungsmäßigen Vorwänden begonnenen Kampfe stand, weiter zu führen zum Kriege gegen das Herrscherhaus. So hat er geheiligte Bande der Pflicht zerrissen und niemals hat er ein Wort über die Lippen gebracht, das die schwere Schuld gesühnt hätte. Man kann nicht erwarten, daß ein Oesterreicher dies vergesse.“

In Budapest ist es anlässlich der Trauer um Kossuth zu unerquicklichen Szenen gekommen. Am Freitag Nachmittags versammelte sich vor dem Opernhause eine Volksmenge, die stürmisch verlangte, daß auf dem Opernhause eine Trauerfeier gehalten werde. Als der Wunsch erfüllt wurde, zerstreute sich die Menge. Auch vor dem Lokale des Journalistenklubs in der Kerepeser Straße fanden beträchtliche Ansammlungen statt, zumeist aus Pöbelhaufen bestehend. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen und mußte von der Waffe Gebrauch machen. Mehrere Personen wurden verwundet, auch einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

Locales.

Wiesbaden, 24. März.

* **Ostern, der Frühling des Herzens, und der Frühling, das Osterfest der Natur, sind diesmal zu gleicher Zeit bei uns eingetreten.** Das erste zarte Grün schmückt Busch und Sträucher vom blauen Himmel wehen frische Zenglüste und Locken die wintermilde Menschheit hinaus in die auferstandene Natur. Der Winter unseres Wohlvergnügens liegt hinter uns, eine böse Zeit, die Tausenden schwere Entbehrungen auferlegt hat. Jagenden Herzens begingen Millionen das jüngste Weihnachtstfest; Arbeitslosigkeit, Hunger, Kälte, Krankheit — das ganze böse Gefolge des Winters stand vor der Thür und hat seinen Einzug gehalten lange Monate. Endlich kommt die Erlösung, endlich der Frühling, endlich das Auferstehungsfest für die Natur und für die Menschheit. Hoffnung sieht wieder ein in jedes Herz, und neue Lebensfreude ringt nach Bethätigung. Blüthentau sind die Stuben und die Kammern, in neuen farbenfrohen Gewändern wallen die Scharen hinaus ins Gotteshaus und sodann ins Freie, die Bürde der Werktagssorgen von sich werfend. Mögen sie Alle die erhoffte Osterfreude finden, sich erfrischen an Körper und Geist und mit neuem Muth und neuer Schaffensfreude in die Pflichterfüllung der kommenden Tage eintreten.

* **Personalaufnahmen.** Der Sekretär und Rentant Reumann bei der Strafanstalt zu Diez ist vom 1. April d. J. ab zum Inspektor bei der Strafanstalt zu Jauer befördert und an seine Stelle der Sekretär und Rentant am Arresthause, Lucie zu Bonn versetzt worden. — Dem Gemeindeförster Kaufmann zu Hausen u. A. ist vom 1. Juni d. J. ab die Gemeindeförsterstelle Schuppach, Oberförsterei Runkel übertragen worden.

— **Residenz-Theater.** Heute Samstag, Abend, findet die Eröffnungsführung von „Die Danische“ Schauspiel in 4 Akten von Pierre Kevsky statt. Genanntes Schauspiel, welches f. Zt. am Residenz-Theater in Berlin einen großen Erfolg erzielte und gegenwärtig zu den ständigen Repertoirstücken des Berliner Theaters in Berlin gehört, schildert die Selbstherrschschaft der russischen Großgrundbesitzer vor Aufhebung der Leibeigenschaft unter der Regierung des ermordeten Kaiser Alexander I.

* **Repertoir des Königl. Theaters zu Wiesbaden.** Sonntag, 25.: „Faust“ (Tragödie). Montag, 26.: Zweite und letzte Gastdarstellung des Herrn Paul Kallisch von Berlin: „Die Jüdin“. Dienstag, 27.: Erste Gastdarstellung des Fräulein Marie Barkany: „Fedora“. Mittwoch, 28.: Die verkaufte Braut. Donnerstag, 29.: Zweite Gastdarstellung des Fräulein M. Barkany: „Die Schalkreiterin“. Die berühmte Widerspännige. Freitag, 30.: „Cavalleria rusticana“. „Mara“. Samstag, 31.: Kathinka Kapády vom Stadttheater in Graz, als Gast. Sonntag, 1. April, Nachmittags 3 Uhr, zu ermäßigten Preisen: „Max und Moritz“. Ballet. Abends 7 Uhr: Dritte und letzte Gastdarstellung des Fräulein M. Barkany: „Der Hüttenbesitzer“. Claire: Fräulein M. Barkany.

* **Die Frühjahrsprüfung für Einjährig-Freiwillige** wurde vom 20. bis 22. März im Regierungsgebäude (Rheinstraße) hier selbst abgehalten. Von den 8 jungen Leuten, welche sich zu derselben eingefunden hatten, wurden nur 6 zur mündlichen Prüfung zugelassen, da 2 wegen ungenügenden Ausfalls der schriftlichen Arbeiten entlassen werden mußten. Von den 6 Prüflingen haben 4 bestanden, die dann den Berechtigungschein erhielten.

* **Eisenbahnverkehr an Festtagen.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die heute Samstag gelösten dreitägigen Retourbillets noch am Osterdienstag zur Rückfahrt benutzt werden können.

— **Als unbestellbar zurückgekommen** eine bei dem Postamt 2 hier am 15. Januar aufgefertigte Postanweisung über 5 Mk. an Frau Jette Weimer in Frankfurt a. M. Der unbekannt Abfender obiger Sendung wird aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen zu melden, und nach erfolgtem Nachweise seiner Berechtigung die Sendung in Empfang zu nehmen.

* **Die Prüfung in der Blindenanstalt, welche am Mittwoch Nachmittags stattfand, beendete, daß das diesjährige Resultat auf schulunterrichtlichem und musikalischem Gebiete, wie auch auf dem Felde des Handarbeitsunterrichtes im-**

früher nicht nur nicht zurückstand, sondern ein sicheres Fortschreiten bekundete. Nach Beendigung der Prüfung fand die Generalversammlung der Vereinsmitglieder statt. Dem in derselben von dem Leiter der Anstalt, Herrn Stadtrath Steinlauler, erstatteten Rechenschaftsberichte entnehmen wir: Der Bestand an Böglingen in der Anstalt und im „Blindenheim“ betrug 43, und zwar in der Anstalt 39 und im „Blindenheim“ 4; von den Anstaltsböglingen waren 23 evangelisch, 16 kathol., 29 männlichen, 10 weiblichen Geschlechts. Zu Ostern d. J. werden 4 Böglinge entlassen und 3 neu aufgenommen werden. Die Zahl der schulpflichtigen Böglinge hat von Jahr zu Jahr in der Anstalt zugenommen. Im letzten Jahrzehnt kamen zum größten Theile nur Kinder zur Aufnahme, während früher das Gegentheil der Fall war. Durch diese Thatsache hat sich auch der Charakter der Anstalt gegen früher völlig verändert. Die Schule und Erziehungsanstalt ist mehr in den Vordergrund, die Beschäftigungs- und Versorgungs-Anstalt mehr in den Hintergrund getreten.

* **Die Nichtbetheiligung an einem von einem Dritten willkürlich provocirten Hoch auf den deutschen Kaiser** in einer Versammlung ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 4. Strafsenat, vom 4. Dezember 1893 nicht ohne Weiteres als Majestätsbeleidigung zu bestrafen. „Es lassen sich die verschwiegenen Ehrerbietung durchaus verträglichen Beweggründe denken, welche den Einzelnen bestimmen, die von einem Dritten willkürlich provocirte Ovation und jede Betheiligung daran für unpassend zu erachten. Es ist eine vollkommen verständliche und schlüssige Erwägung des angefochtenen Urtheils, welche den Angeklagten nicht für überführt erklärt, bei dieser Nichtbetheiligung an dem in der öffentlichen Wahlversammlung ausgebrachten Hoch auf den deutschen Kaiser eine Mißachtung des letzteren haben beabsichtigt zu wollen. Das, was er bewußt gewollt und beabsichtigt hat, war eine Demonstration gegen die ihm mißliebige Versammlung, wo ihm vorher eine üble Behandlung zu Theil geworden war, nicht gegen den Kaiser.“

* **Wiesbadener Allgemeine Poliklinik.** Die Aerzte der Wiesbadener Allgemeinen Poliklinik haben wieder einen gedruckten Jahresbericht herausgegeben. In dem Vorwort heißt es: „Indem wir diesen zweiten Jahresbericht der Öffentlichkeit übergeben, wiederholen wir, daß der Zweck unserer obengenannten Anstalt dahin geht: Unbemittelten Kranken aller Art spezialärztlichen Rath und Behandlung unentgeltlich zu Theil werden zu lassen. Wie sehr die Anstalt für die ärmere Bevölkerung ein Bedürfnis ist, geht daraus hervor, daß während des abgelaufenen Jahres nicht weniger als 3045 Kranke (gegenüber 1624 im Vorjahre) bei uns Hilfe suchten. Während im vorigen Jahre die Anstalt vorzugsweise von den Bewohnern des Westviertels benutzt wurde, vertheilen sich die diesjährigen Besucher ziemlich gleichmäßig über die ganze Stadt. Daß die Anstalt auch schon auswärts bekannt ist, beweist die verhältnismäßig große Zahl der Kranken aus der näheren und ferneren Umgebung. Das Lokal befand sich, wie bisher, Helenestraße 25, Barriere, und wurden die Sprechstunden wie folgt abgehalten: von 8—9 Uhr Montags, Mittwochs und Freitags für Zahn- und Mundkrankheiten, von 9 1/2 bis 10 Uhr täglich für innere und Nervenkrankheiten, von 11 bis 12 Uhr täglich für Hautkrankheiten und Syphilis, von 12 bis 1 Uhr täglich für Kinderkrankheiten, von 12—1 Uhr Montags und Freitags für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten, von 1—2 Uhr täglich für chirurgische Krankheiten, von 1—2 Uhr Mittwochs und Sonnabends für Frauenkrankheiten, von 1 1/2 bis 2 Uhr täglich für Augenkrankheiten. Gefördert wurde die Anstalt in erster Linie durch die Stadtverwaltung, welche in Anerkennung der Gemeinnützigkeit derselben uns zur Beschaffung der Riehträume einen Beitrag von 500 Mk. zuwendete, wofür wir auch an dieser Stelle, zugleich im Namen unserer Kranken, den gebührenden Dank aussprechen. Eine außerordentliche Gabe verdanken wir Herrn A. Opremann hier, welcher uns aus dem Ertrag der zwei Gala-Reiterfeste die Summe von 300 Mk. zuwendete. Auch von privater Seite sind uns verschiedene, theils jährliche, theils einmalige Gaben, im Ganzen 244 Mk. zugegangen, die zur Beschaffung von Arzneien und Verbandmaterial verwendet wurden. Allen diesen gütigen Gebern sei dafür unser innigster Dank ausgedrückt. Nur durch die einmalige große Gabe von 300 Mk. war es uns möglich, ohne Deficit auszukommen, obgleich wir uns auf das Nöthigste beschränkten und nur den bedürftigsten Kranken unentgeltliche Arznei verschafften. Mit verhältnismäßig geringen Mitteln ließe sich dies für eine weit größere Anzahl von Patienten ermöglichen. Wir richten deshalb an die verehrliche Einwohnerschaft Wiesbadens die Bitte, uns möglichst viele, wenn auch kleine, und wo möglich regelmäßige Beiträge zukommen zu lassen. Solche werden von den sämmtlichen beteiligten Aerzten, sowie von Herrn G. H. Augenbühl, Grabenstraße 19, welcher sich auch in diesem Jahre in liebenswürdigster Weise hierzu bereit erklärt hat, entgegengenommen. In anderer, nicht weniger dankenswerther Weise wurde unsere Anstalt durch die Unterstützung gefördert, welche derselben durch den Wiesbadener Verein vom rothen Kreuz zu Theil wurde. Wie im Vorjahre konnten auch diesmal eine größere Anzahl Patienten, zum Theil aus Freistellen, in das Sanatorium aufgenommen werden, worüber bei den betreffenden Abteilungen im Einzelnen berichtet wird. Außerdem stellte uns der Verein zur Aushilfe in den Abteilungen für Chirurgie, Frauen- und Kinderkrankheiten eine Schwester ohne Entschädigung zur Verfügung. Wir sprechen dem Vereine hierfür unseren und unserer Kranken wärmsten Dank aus.“ Am Schluß des Berichts wird über die eingegangenen Beiträge und deren Verwendung Rechnung abgelegt.

* **Versicherungs-Güte** sind die neueste Form der Versicherungs-Anstalten. Wer einen solchen Gut trägt, ist bei einer Stuttgarter Fabrik für Unfälle auf der Eisenbahn mit 2000 Mk. versichert. Man hat dann also wenigstens ein Glück im Unglück.

* **Pfarrerpersonale.** Das Kgl. Consistorium hat den Herrn Pfarrer E. Spies, bisher zu Waldgirmes, vom 1. April ab zum Pfarrer in Badamar ernannt. Die Wiederbesetzung der Pfarrstelle in Waldgirmes mit einem kompetenzmäßigen Einkommen von 2208 Mk. nebst freier Wohnung, wozu noch nach Maßgabe des Dienstalters des zu wählenden Pfarrers der Staatszuschuß hinzutritt, erfolgt durch die Wahl der Gemeinde.

* **Für Gerichtsschreiber.** Seitens des Herrn Justizministers ist die Annahme von 20 Anwärtern für das Gerichtsschreiberamt für den Oberlandesbezirk Frankfurt a. M. genehmigt worden. Meldungen sind an den Herrn Präsidenten des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M. zu richten.

* **In den Kriegervereinen** ist die allerdings noch nicht verbürgte Nachricht verbreitet, der Kaiser beabsichtige, den Kämpfern im deutsch-französischen Feldzuge 1870—71 gelegentlich der 25jährigen Wiederkehr des Tages von Sedan eine Erinnerungs-Medaille zu verleihen, ähnlich, wie sie den Kämpfern der Freiheitskriege anlässlich der 50. Wiederkehr der Salva-

bei Leipzig verliehen wurde. Die Medaille soll nur den Inhabern der Kriegsbenediktionsmedaille von 1870—71 für Combattanten verliehen werden, welche im Besitz der militärischen und bürgerlichen Ehrenrechte sind und vorwurfsfrei ihre Landwehrdienstzeit abgeleistet haben. Als Material zu den Medaillen soll Bronze aus französischen Geschützen benutzt werden.

— **Die locale Anwendung des Wiesbadener Kochbrunnenwassers** in Form von Inhalationen, Gurgelungen und Nasenspülungen bei den Erkrankungen des Halses und der Nase von Dr. L. Kinkenheld, Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden in Wiesbaden. — Unter diesem Titel ist im Verlage von Heinr. Lühenschen in Wiesbaden ein kleines Heftchen erschienen, das allen derartigen Kranken deshalb besonders willkommen sein dürfte, weil ein solches, leicht verständlich gehaltenes bis jetzt nicht existirte. Die besonders hierbei gebrauchlichen Apparate sind beschrieben (auch das hiesige Inhalatorium mit seinen Apparaten findet Erwähnung), ebenso ihre Anwendungsweise und die bei ihrem Gebrauche nöthigen Vorsichtsmaßregeln. Bei Ausführung der einzelnen Krankheiten berichtet Verfasser von einer Wirkungsweise des Kochbrunnenwassers bei einigen Krankheitsarten, auf die bis jetzt noch nicht aufmerksam gemacht worden ist, das ist namentlich die austrocknende Wirkung desselben, die sich bei den sogenannten trocknen Hals- und Nasencatarrhen recht unangenehm bemerkbar macht. Zu ihrer Beseitigung gibt Verfasser eine Modification des Kochbrunnenwassers an, die jeder Patient leicht vornehmen kann.

* **Billigere Beförderung des Reisegepäcks.** Eine wenn auch an sich geringfügige, so doch immerhin schon dankenswerthe Einrichtung hat die Eisenbahnverwaltung getroffen. Vom 1. April d. J. ab tritt eine Ermäßigung des Tarifs für Reisegepäck ein. Bisher waren bekanntlich 25 Kilo Gepäck durchgängig für alle Wagenklassen frei, wenn man eine kürzere oder längere Strecke mit der Eisenbahn fuhr. Dagegen wurde ein Uebergewicht von 1—6 Kilo für 10 Kilo berechnet und mußte danach bezahlt werden. Das wird nun vom 1. April anders: Es tritt eine Abminderung in dem Sinne ein, daß ein Uebergewicht nur bis 5 Kilo zu berechnen gestattet ist. Ein Gepäckstück z. B. von 27 Kilo kostet nicht mehr 10, sondern nur 5 Pf., ein solches von 36 Kilo nur 15 Pf., anstatt wie sonst 20 Pf. Die Gepäckabfertigungsstellen auf den Bahnhöfen sind bereits in diesem Sinne beschieden worden.

* **Die Viehtrieb-Dainzer Lokalbote** haben im Anschluß an die Dampfstraßenbahn während der beiden Oftertage halbständigen Verkehr eingerichtet.

* **Bauhätigkeit.** Herr Bauunternehmer Bruch baut eben in unmittelbarer Nähe der städt. Kläranlage ein Fabrik-Etablissement zur Herstellung von Cement auf Grund eines mit der Stadtverwaltung abgeschlossenen Vertrages, welcher ihm auf 7 Jahre den Bezug des Klärbeckens-Schlammes sichert. Die Arbeiten an dem Wiesbadener Bade-Etablissement sind wieder aufgenommen, nachdem die von Interessenten eingelegte Beschwerde wegen Genehmigung der Versteigerung des Etablissements an die Herren Gebr. Helfmann in Frankfurt vom dortigen Oberlandesgericht verworfen wurde.

* **Am Kgl. humanistischen Gymnasium** ist vom 1. April ab Herr Franz Unverzagt, welcher bisher am Gymnasium in Hanau thätig war, der Sohn des verstorbenen Direktors der städt. Oberrealschule Unverzagt, als wissenschaftl. Hilfslehrer angestellt.

* **Uebereifahren.** Ein bei einem hiesigen Maurermeister beschäftigter Knecht gerieth am 22. d. Mts. Nachmittags auf dem Launusbahnhof beim Abladen von Kalk infolge Scheuwerdens des Pferdes unter einen Schneyppfarrten, wurde eine Strecke mitgeschleift und erlitt dabei so erhebliche Verletzungen am Kopf bzw. den Beinen, daß er mittelst Drofsche in seine Wohnung geschafft werden mußte.

* **Thierquälerei.** Am Mittwoch Nachmittags hat ein Fuhrknecht in der Berggasse sein Pferd in roher ärgernis-erregender Weise mit einer Kette derart mißhandelt, daß ein Schuhmann einschreiten mußte. Da der Dursche seinen Namen anzugeben sich weigerte, und nicht gutwillig zur Wache folgen wollte, mußte er mit Hilfe eines zweiten Schuhmannes fortgeschafft werden. Der ganze Vorfall hatte einen großen Menschenauflauf verursacht.

* **Vandalen.** Sieben Schüler der Schule in der Lehrstraße wurden am Mittwoch Nachmittags von einem Schuhmann dabei abgefagt, als sie mit Steinen gegen das Kriegerdenkmal warfen. Einer davon war erst einige Tage vorher dabei abgefagt worden, als er die Glocke eines Candelabers mittelst Gummischleuder zertrümmerte.

* **Verkauf.** Herr Kunsthändler Jakob Knorr veräußerte sein Haus Borchstraße 1 zum Preise von 114000 Mk. gegen das in der Balkmühlstraße belegene Haus der Frau Juwelier Carl Anton Guth Bwe. zum Preise von 38000 Mk.

Aus der Magistrats-Sitzung vom 22. März l. J.

1) Der Magistrat hat sich mit den von der Stadtverordneten-Versammlung in ihrer Sitzung vom 21. l. M. beschlossenen Änderungen des Etats für 1894/95 und Hebung einer Gemeinde-Einkommensteuer im Betrage von 90 pCt. der Staatseinkommensteuer, sowie eines Gemeindezuschlags von 90 pCt. zu den übrigen direkten Staatssteuern einverstanden erklärt.

2) Die von der Grundstücks-Deputation nach Anhörung des Herrn Professors Dr. Schilling gemachten Vorschläge, betr. die Errichtung des Platzes für das Kaiser Wilhelm-Denkmal und dessen Umgebung, wurden vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung genehmigt.

3) Unter demselben Vorbehalte wurden die Vorschläge der Markthalen-Deputation genehmigt, nach welchen a. auf dem Platze südlich des Rathhauses längs der Hinterfront der Gerichtsgebäude eine Markthalle nicht erbaut, sondern das Gelände zu Bauplätzen abgetheilt und verkauft werden, b. der Marktverkehr demnächst auf den Platz östlich vom Rathhause zwischen diesem und der Kirche verlegt werden soll.

4) Das durch die Baudeputation vorgelegte Spezialprojekt für den zu erbauenden Kanal von der Kläranlage nach dem Rhein wurde ebenfalls vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung genehmigt.

Aus dem Vereinsleben.

* **Die diesjährige Hauptversammlung des Kathol. Lehrervereins** im Regierungsbezirk Wiesbaden findet nächsten Dienstag in Limburg im großen Saale der „Alten Post“ statt. Derselben geben voraus eine Vorversammlung der Vorstehenden und Delegirten, sowie ein um 10 Uhr im Dome beginnendes Hochamt für die verstorbenen Vereinsmitglieder. Unter vielem anderen Interessantem stehen folgende 2 Vorträge auf der Tagesordnung: a. Zwangsarbeit und verwahrloset

Kinder; Die sollen Kinder zum Gebete angeleitet werden? Der Versammlung wird auch diesmal wieder der Hochw. Herr Bischof, welcher bekanntlich der hohe Protektor der Vereinsbücherei ist, beizuwohnen, eine Nachricht, welche von den Kathol. Lehrern begrüßt werden dürfte. Die „Festschrift“, welche der Hauptvorstand des Vereins zur 4. Hauptversammlung herausgab, findet aufseits die günstigste Besprechung, zumal sie nicht nur äußerlich hübsch hergestellt ist, sondern auch ein Bild von der regen Thätigkeit des Vereins gibt, welches Jeden, der sich für Vereinsangelegenheiten interessiert, erfreuen muß. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte auch die heutige Jahresversammlung des zwar noch jungen, aber äußerst regen Vereins wieder recht zahlreich besucht werden.

Der diesjährige Kanarienzüchter- und Vogelschutz-Verein (Section des Thier- und Vogelschutz-Vereins) hielt beim Eintritt in das zweite Vereinsjahr seine ordentliche General-Versammlung im Vereinslokale (Ress. Boths, Langgasse) ab. Aus dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß, obwohl die Zucht im Allgemeinen quantitativ hätte besser sein können, die letzte Verkaufsausstellung mit ca. 160 Kanarienzüchtern besetzt werden konnte, bei welchen die Fortschritte in Bezug auf gefangliche Leistungen, gegenüber der ersten Ausstellung vortheilhaft aufwies, sodaß die ausgestellten Verkaufsvögel denjenigen auswärtiger älterer Vereine mindestens ebenbürtig an die Seite gestellt werden konnten. Der Verein, der sich bisher nicht mit der einseitigen Befriedigung persönlicher Liebhaberei begnügt, leitet auch seine Dienste gemeinnützigen Bestrebungen, indem er für den Thier- und Vogelschutz, nicht mit leeren Worten, sondern durch praktische Betätigung eintritt und seine Opfer scheut, den gen. Zweck zu fördern. In diesem Sinne pflegt er auch die Zucht und Züchtung des Kanarienzüchters und stellt diese in den Dienst des Vogelschutzes, und daß er versteht, auch hierin Gutes zu leisten, hat sich bewiesen. Bezüglich des Vogelschutzes betätigte sich der Verein durch Gratis-Vertheilung gedruckter Anleitungen über die Winterfütterung freilebender Vögel, durch Ankauf eines selbstthätigen Futter-Automaten, Beschaffung von Sämereien zur Beschädigung von Futterplätzen, sowie durch Gewährung von baaren Prämien für wirksam gemachte Anzeigen von Vogelfängereien etc. In letzterer Beziehung wurde der Verein seitens der Kgl. Polizeic. Behörden in anerkennenswerther Weise unterstützt. Dem Herrn Förster B o l f, welcher sich als ganz besonders eifriger Schützer unserer gefiederten einheimischen Sänger hervorgethan hat, sei an dieser Stelle besonderer Dank abgestattet. Um die Vogelschutz-Bestrebungen auch in der Umgegend von Wiesbaden auszuweiten und wirksam betätigen zu können, wird sich der Verein mit den Bürgermeistereien der umliegenden Ortschaften in Verbindung setzen und wird auch dort durch Gewährung von baaren Prämien für wirksam zur Anzeige gebrachte Vogelfrevel dem Vogelschutz zu dienen suchen. Ferner kommen zur bevorstehenden Winterperiode der Hühnerzüchter gedruckte Anleitungen zum Aufhängen von Mistkästen in größerer Anzahl an Gartenbesitzer und Interessenten zur Gratisvertheilung. Um sowohl bezüglich der Kanarienzucht, des Ausstellungs- und Prämienwesens, ganz besonders aber auf dem Gebiete des Vogelschutzes ein einheitliches und wirksames Vorgehen zu ermöglichen, hat sich unser Verein auch der großen Vereinigung rheinischer Kanarienzüchter und Vogelschutz-Vereine angeschlossen. Die Mitgliederzahl ist neuerdings in steter Zunahme begriffen. In den Reihen der Mitglieder befinden sich ältere erfahrene Züchter und Kenner, welche dem Verein eine sichere Stütze bieten. Laut abgeändertem Statut ist auch auswärtig wohnenden Züchtern und Vogelschützern der Beitritt in den Verein ermöglicht worden. Der Jahresabschluss der Kasse ist ein verhältnismäßig guter zu nennen. Der Inventarbestand und die Bibliothek haben sich durch zahlreiche Neuanschaffungen erheblich vermehrt. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl des bisherigen Gesamt-Vorstandes mit Ausnahme des 2. Schriftführers, welcher eine Wiederwahl ablehnte. An dessen Stelle wurde Herr G. Weppler neu gewählt. Rüge der Verein unter der Leitung seines wackeren Vorsitzenden weiter blühen und gedeihen und seine Bestrebungen auch fernerhin von gutem Erfolg gekrönt sein. Etwaige Zuschriften und Anfragen etc. wolle man an den 1. Vorsitzenden Herrn J. Kuhl, Bärenstraße 2, richten.

Der „Club Edelweiß“ unternimmt, wie man uns schreibt, am Ostermontag einen Ausflug nach Diebrich in den neuerbauten Saal „Zum Gambirius“. Für die nötige Unterhaltung haben wieder die bekannten ausgezeichneten Kräfte des Clubs hinreichend Sorge getragen und stehen den Besuchern auch diesmal wieder sehr vergnügliche Stunden in Aussicht. Der gemeinsame Abmarsch erfolgt um halb 3 Uhr vom Luisenplatz, bei ungünstiger Witterung Abfahrt 2 Uhr 45 Min. mit der Launusbahn.

Osterfeier. Am 2. Ostertag, Abends 7 1/2 Uhr findet im großen Saal des Ev. Vereinshauses eine vom Männer- und Jünglingsverein veranstaltete Osterfeier (Familienabend) statt, zu der alle Gönner des Vereinshauses willkommen sind. Außer Chor- und Sologängern sowie Musikvorträgen, enthält das Programm auch ein Festgespräch: „Der Ostermorgen“. Programme sind im Vereinshaus erhältlich.

Männergesangverein „Friede“. Man schreibt uns: Das diesjährige Oster-Concert des Männergesangvereins „Friede“ findet am Ostermontag, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Turnvereins (Sellenmündstraße 33) statt. Die Anfangs- und Schluss-Chöre „Liedesfreiheit“ von Marschner und „Fahnenlied“ von Weingartner sind neu einstudiert und werden bei der Fahnengeweihe des mittelhessischen Sängerbundes als Massen-Chöre gesungen; als weiterer neu einstudierter Chor ist die Seibert'sche „Wakenacht“ zu nennen. Nach dem Vortrag dieses Chores findet die Ueberreichung eines Ehrendiploms an den Componisten statt. Zur Wiederholung kommen: „Ständchen“ von Gräbe, Chor mit Bariton-Solo und „Abendlied“ von Fuchs, für gemischten Chor, zwei Musikstücke, ein Bass-Solo, ein Quartett und ein komisches Duett vervollständigendes Programm. Dem Concert folgt Tanz. Diese Veranstaltung findet bei Vier statt. Der Eintrittspreis ist aus der heutigen Annonce ersichtlich.

Der Verein „Lohengrin“ veranstaltet am 2. Ostertag einen Familien-Ausflug nach dem Warthurm. Die Veranstaltung findet bei Vier statt. Für Unterhaltung, Tanz, Vorträge, Tombola u. s. w., ist bestens gesorgt. Gäste sind willkommen.

Gesellschaft „Fidelis“. Der diesjährige Oster-Ausflug dieser Gesellschaft findet, wie man uns mittheilt, am zweiten Ostertage nach Niederrad auf a. Rh. (Gasthaus „Zum Gartenfeld“) statt. Den bereits getroffenen Vorbereitungen zufolge, steht den Besuchern ein recht genussreicher Nachmittag in Aussicht, da die rühmlichst bekannten „Kräfte“ der Gesellschaft ihr Möglichstes ausbieten werden, die Gäste zu unterhalten. Da auch das Local mit zu den schönsten und besten Aussichtspunkten des Rheingaus gehört, so ist wohl eine zahlreiche Theilnahme zu erwarten, um so mehr als die Gesellschaft Freunde und

Gönnern den Anschluß gerne gestattet. Die gemeinschaftliche Abfahrt erfolgt um 2 Uhr 50 Min. (Rheinbahn-Sonntagsbillet). Siehe heutige Annonce.

Telegramme und letzte Nachrichten. Straßendemonstrationen.

Budapest, 24. März, Nachts. Infolge der vorgestrigen Excesse nahm die Polizei gestern viele Verhaftungen vor. Neuerdings fanden wieder Demonstrationen vor dem Stadttheater, dem Opernhause und dem Museum statt. Die Schutzmannschaft zerstreute die Kundgebenden. Man hofft auch ohne militärische Hilfe ernste Ausschreitungen verhindern zu können.

Budapest, 24. März, Vorm. Die Kundgebungen haben sich gestern Abend wiederholt. Der Pöbel schlug vielfach Fenster ein und zertrümmerte die Straßenlaternen. Das zur Unterstützung der Polizei kommandirte Militär machte von seiner Waffe Gebrauch, wobei es zu vielen Verwundungen kam. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Abends waren amtliche Bekanntmachungen angeschlagen, in denen bei weiterer Andauer der Cossuthunruhen ernste Maßregeln angedroht werden. (Siehe auch unter „Ausland.“ — Red.)

Brüssel, 24. März, Vorm. Der König empfing gestern sämtliche Minister und ersuchte dieselben, von der Demission Abstand zu nehmen. Er vermochte jedoch Deernaert nicht zum Bleiben zu bestimmen. Die Krisis dürfte erst nach den Feiertagen ihre Lösung finden.

Amiens, 24. März, Vorm. Hier wurde ein angegriffener Mann verhaftet, der beim Betreten eines Wirthshauses einen Sack von der Schulter warf und ausrief: „Es lebe die Anarchie; ich werde Euch alle tödten!“ Die Gäste ergriffen die Flucht. In dem Sack fand man mehrere Conservenbüchsen mit zweifelhaftem Inhalte vor. Es sieht noch nicht fest, ob der Verhaftete ein Anarchist ist.

Paris, 24. März, Vorm. In der Notre Dame-Kirche wurden 2 Ciborien mit je 50 geweihten Hostien gestohlen. Der Erzbischof verlas von der Kanzel öffentliche Abbitte. — Gestern wurden viele Anarchisten verhaftet.

London, 24. März, Vorm. Das „Daily Chronicle“ meldet aus Rom, Crispi werde in den nächsten Tagen eine Unterredung mit Lord Kimberley haben.

Budapest, 24. März, Vorm. Wackerle hielt gestern im Abgeordnetenhaus einen warmen Nachruf für Kossuth.

Sofia, 24. März, Vorm. Fürst Ferdinand verwarf vor seiner Abreise das Gnadengesuch der Brüder Zwanow und bestätigte das Urtheil des Kriegsgerichts.

Friest, 24. März, Vorm. Der deutsche Dampfer „Hellas“ ist nicht untergegangen, er hat nur bei einem Zusammenstoß mit einem anderen großen Schiffe ein bedeutendes Leck erhalten und liegt jetzt im Hafen von Victoria. Die Ladung ist stark beschädigt, der Schaden bedeutend.

Abbazia, 24. März, Vorm. Gestern Nachmittag empfing das Kaiserpaar die Großfürstin Alice von Toscana und wohnte darauf dem Gottesdienste an Bord des „Moltke“ bei.

Petersburg, 24. März, Vorm. Das Seminar in Tiflis ist wegen Unruhen unter den Schülern bis zum nächsten Jahre geschlossen. 90 Schölinge wurden aus der Anstalt verwiesen.

Warschau, 24. März, Vorm. General Gurko begiebt sich von Berlin nach Paris, um auch dort berathende Professoren zu consultiren. Der Zar erklärte Gurko, dessen Abreise, so lange er (Gurko) lebe, werde er keinen Nachfolger, sondern nur einen Stellvertreter erhalten.

Unsere Post-Abonnenten

werden höflichst ersucht das Abonnement für das 2. Quartal 1894 (April—Juni) gefl. umgehend zu erneuern, damit in der Zustellung des „General-Anzeiger“ keine Unterbrechung eintrete.

Aus der Umgegend.

Aus dem Rheingau, 23. März. Die Fischerei auf dem Rheine liegt seit geraumer Zeit sehr im Argen und geht mit jedem Jahre zurück. Als selbstständiges Gewerbe kann die Fischerei, welche in früherer Zeit in hoher Blüthe stand, des geringen Ertrages wegen jetzt meistens nicht mehr betrieben werden. Der Ursachen dieses unliebsamen Niederganges sind mehrere. Vor allem ist es die in Holland in ausgedehnter Weise und unter Zuhilfenahme aller möglichen Mittel betriebene Raubfischerei, welche das Fischergewerbe bei uns in empfindlicher Weise schädigt. Auch der im Vergleich gegen früher jetzt starke Verkehr auf dem Wasser läßt die Fische nicht zur Ruhe kommen. Ferner ging ein Theil dieser Thiere durch die Eisgänge und unangünstige Witterung während der letzten Winter ein. Im Wege der Befehdung sowie seitens besonderer Vereine, (Fischereivereine und Fischzuchtanstalten) sucht man ja nach Kräften Abhilfe zu schaffen. Dieses Bemühen erweist sich jedoch gegenüber den oben geschilderten Verhältnissen als wenig erfolgreich. — Wittwe, 23. März. Bei der kürzlich wegen Erbauung

der Straßenbahn von hier nach Schlangenbad stattfindenden Vereisung der Strecke ergab sich, daß die communal-ständige Verwaltung die Ertheilung der Erlaubniß zur Benutzung der Bezirksstraße von der Erfüllung von Bedingungen abhängig machen will, welche nur geräthlich sind, die Ausführung des ganzen Projectes zu verhindern. Insbesondere wird, wie wir hören, eine Verbreiterung der Straße bis nach Neuborf um etwa 1 1/2 Meter als erforderlich angesehen.

Wachen, 23. März. Herr Amtsrichter van Beek ist mit dem 1. Mai d. J. als Amtsrichter an das Amtsgericht in Hannover versetzt. — Als Nachfolger des mit dem 1. April d. J. in Ruhestand tretenden Postverwalters Herrn Meyer ist nicht Herr Wirth von Winkel, sondern Herr Postverwalter Paul Vogel von Niederlahnstein hierher versetzt.

Altmannshausen, 23. März. Die Riederwald-bahnen fahren auf der Altmannshäuser Seite schon an den Ostertagen nach dem April-Fahrplan.

Camp, 23. März. Kürzlich hielt der neu gegründete Kreisverband St. Goarshausen des Nass. Bauernvereins in dem geräumigen Saale der Brach'schen Wirthschaft hier seine erste Kreisversammlung ab. Herr Landrath Berg von St. Goarshausen, als Vorsitzender des Kreisverbandes, eröffnete und leitete die Versammlung. Als Gegenstände der Beratung standen auf der Tagesordnung: Gründung von Viehoersicherungsvereinen und Einrichtung von Wingerereinen. Ein Verein letzterer Art, der für die diesigen Winger ein längst gefühltes Bedürfniß war, kam auch zu Stande. Er wurde nach dem Muster anderer schon mit bestem Erfolge wirkender Vereine, wie in Camp, gegründet. In Betreff des Viehoersicherungsvereins wurde vorläufig ein Comité gewählt, welches die Statuten zu beraten hat. Es hält am zweiten Ostertage eine Versammlung ab.

Lindenhofshausen, 23. März. Vorgestern Nachmittag 1/2 Uhr brach im Hause des Herrn Schneidermeisters G. Simonis Feuer aus, welches durch rasches Eingreifen der Einwohner auf seinen Erb beschränkt blieb. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch erhängte sich hier ein junger militärpflichtiger Mann. Ein unheilbares von Selbststörung begleitetes Leiden dürfte denselben in den Tod getrieben haben.

Marienberg, 23. März. Der Landwirtschaftsinspektor Schneider zu Marienberg kaufte kürzlich von dem Grafen Sagn-Hohenburg das Hofgut Riedererg sammt todtem u. lebendem Inventar für den billigen Preis von 13,000 M. Herr Schneider beabsichtigt, das Gut auf seine Rechnung bewirtschaften zu lassen und ist bereits überzugsfertig. Seine bisherige Stellung wird er beibehalten. Dem Vernehmen nach wird der nächstjährige landwirtschaftliche Kursus unseres Kreises in Hadenburg stattfinden. (Rh. G.)

Weilburg, 23. März. Herr Stationsvorsteher Dannenberg dahier ist vom 1. April ab an Stelle des in den Ruhestand versetzten Stationsvorstehers Brunn nach Nassau versetzt. — Die hier am 14. d. Mts. geländete Leiche war die 63 Jahre alte Wittwe des Zimmermanns Port aus Niederbiehl im Kreise Wehlar; sie hatte sich am 23. Januar c. in einem Anfälle von Selbststörung in der Bahn ertränkt.

Kurze Notizen. In Schlierstein genehmigte der Bürgerausschuß die Erhebung von 120 pCt. der Staatssteuer als Gemeindesteuer für das Jahr 1894/95. — Herr Postgebülde-Begleiter ist von Hattersheim nach Diebrich versetzt. — Der Ruffath der Postwerke vom. Weiser, Duclius und Brünning in Ocht a. M. beschloß, der am 30. April stattfindenden Hauptversammlung pro 1893 eine Dividende von 28 pCt. vorzuschlagen. — In verlosener Woche gastirte in Coblenz eine Opernsängerin in zwei Opem auf Engagement. Das Auftreten der Sängerin galt als ein verfehltes. Am Sonnabend Nachmittag fand man das Fledlein in der Hülle einer Babeanstalt mit durchschnittenen Pulsadern. Sie wurde nach dem Hospital gebracht, doch scheint wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden zu sein. In einem Briefe, den die Lebensmüde zurückgelassen, benachrichtigt sie die Polizei von dem Vorhaben, und bittet, ihre Leiche liegen zu lassen, bis ihre Verwandten aus Prag und ihre Freunde aus Aachen nach Coblenz gekommen seien. — Der Tagelöhner Scharf aus Lendorf bei Cassel hat den Gutsbesitzer Scharf, mit dem er im Wirthshause einen Wortstreit gehabt hatte, ermordet. Der Thäter wurde verhaftet.

Neues aus aller Welt.

Der Spielteufel in Sofia. Man schreibt aus Sofia unter dem 9. März: Ein Aufsehen erregender Selbstmord, der auf hiesige soziale Verhältnisse ein Streiflicht wirft, verdient weitere Erwähnung. Dr. Emanuel Wesser, einer der geschicktesten und thätigsten Aerzte Sofias, wo er seit 12 Jahren eine erfolgreiche Praxis ausübt, verzichtete sich gestern Vormittag, Dr. Wesser ein Aengst, hinterläßt eine Wittwe, eine geistliche Schönheit, und ein kleines Töchterchen. Und was trieb ihn in den Tod? Spielverluste. Es wird hier überall gespielt; in den Wintermorgen der Cafés, im Gasthaus, in Privatwohnungen, im Unionklub; in letzterem am meisten. Hier in dieser kleinen Stadt spricht man oft von 30,000—40,000 Francs Spielgewinn oder Spielverlusten, die der B oder S gehabt hatte. Dr. Wesser war leider vom Spielteufel besessen. Er äußerte selbst zu Bekannten, daß er daran verzweifelte, sich von dieser Leidenschaft befreien zu können. Es scheint auch, daß mehr die Erkenntniß dieser Krankheit, als die Höhe des Spielverlustes den gebildeten und beliebten Mann in den Tod getrieben hat.

Am Grabe verschüttet. Der Friedhof Scoffotto bei Sondrio (Italien) war der Schauplatz eines entsetzlichen Unglücks. An der Spitze der Ruhestätte erhebt sich steil ein Hügel. Im wiederholt beobachteten Abwärtsschlingen vorzubringen, war er in jüngster Zeit durch eine hohe Mauer gegen den Friedhof zu geschützt worden. Letzthin nun sollte auf dem Friedhof die Beerdigung des Schriftstellers Canallere Robustelli stattfinden. Von weit und breit waren die Landleute herbeigeführt, um sich das Leichenbegängniß mit anzusehen. Mehrere hundert Leute hatten auf jenem Hügel Aufstellung genommen. Eben war die letzte Leiche am Grabe gehalten worden und die Leiche sollte in das Grab gesenkt werden, als die Stützungsmauer des Hügel einstürzte und die Leichdragenden unter sich begrub. Mit der Mauer stürzten auch große Erdmassen des Hügel in den Friedhof hinab, und viele der Leute, die vom Hügel aus die Beerdigung mit ansehen wollten, wurden mit hinabgerissen. Die Ueberlebenden bewahrten eine bewundernswürdige Kaltblütigkeit. Es wurde auf der Stelle das Rettungswerk planvoll in Angriff genommen. Bis jetzt konnte man sieben Leichen bergen. Unter den sehr zahlreichen Verwundeten zählt man gegen zwanzig, die sich in Lebensgefahr befinden.

Kleine Chronik. Vor zwölf Jahren nahmen der Kaufmann Drehaut und seine Frau in Paris zwei Findelkinder, die Malatin Marie Scomoise und die Französin Josephine Kloss zu sich, angeblich um sie aufzuziehen und später als Dienstmädchen zu verwenden. Seit damals litten die beiden Mädchen in einem dunklen Zimmer eingeschlossen, muhten auf dem Fußboden schlafen, wurden fürchterlich mißhandelt und mit ekelhaften Speisereisen nur nothdürftig genährt. Die Entdeckung dieser Grausamkeiten wurde durch mehrere im Nebenraume arbeitende Frauen

erbeigeführt. Die Männer hörten ein Wimmern, durchdrachen die Mauer und fanden die unglücklichen Geschöpfe, in elende Lampen gehüllt, schmutzfarrend und zu Skeletten abgemagert. Während der zwölfjährigen Gefangenschaft durften sich die Mädchen nicht ein einziges Mal waschen. Marie Siamoise dürfte mit dem Leben davonkommen, doch der Zustand ihrer Selbstgenossin ist hoffnungslos. Das Ehepaar Brehaut, welches verhaftet wurde, giebt ungenügende Aufklärungen über die Rolle seiner Handlungsmasse. — Ein Mädchenmord, der lebhaft an die Frauenmorde in Whitechapel erinnert, verursacht in New-York die größte Sensation. Das Opfer heißt Susie Martin, ist elf Jahre alt und die Tochter eines Arbeiters. Das Kind wurde durch seine Kleider identifiziert. Susie Martin, die seit vierzehn Tagen vermisst worden war, wurde augenscheinlich irgendwo gefangen gehalten und in furchtbarer Weise gemartert. Nach der Ermordung des Kindes wurde dessen Leiche zerstückelt und die Gliedmaßen gekocht. Die Leiche wurde in einem Kohlenkeller des Hauses unweit des Hudsonflusses aufgefunden. Die Arme und Beine der Leiche fehlten.

Weitere Nachrichten auf Seite 17 der Beilage!

Aus dem Publikum!

Ich litt bereits schon 14 Jahre an Rheumatismus, ohne einmal ein Mittel zu finden, wovon ich Linderung gefühlt hätte, bis ich auf „Williams' Porzöses Pflaster“ gekommen bin, das ich mir vor 8 Tagen schicken ließ, und sofort auflegte und bis zur Stunde keine Schmerzen mehr fühle. Ich kann es daher Jedermann empfehlen und rathe einen Versuch damit zu machen.

(gez.) J. Balthasar, Schneidmstr., Worms a. Rh., Rämmerstr. 51.

Williams' porzöses Pflaster à M. 1. — ist zu beziehen von Engel-Apotheke in Frankfurt a. Main und andern bekannten Apotheken.

Beim Einkauf achte man auf die Schuh-Marke (3 Figuren). Alles andere sind wertlose Nachahmungen.

(Kein Geheimmittel) Bestandtheile: Kmpl. picis, et coutehouc, Extract Arnica, Extract hamamelis, Extract capsic. 19765

Königliche Schauspiele.

Sonntag, 25. März. 69. Vorst. 117. Vorst. im Abonnement.

Faust.

Der Tragödie 1. Theil in 6 Akten und 2 Vorspielen von Göthe. Musik von Lindpaintner und anderen Componisten. Anfang 6, Ende gegen 11 Uhr.

Montag, 26. März. 70. Vorst. 116. Vorst. im Abonnement.

Die Jüdin.

Große heroische Oper in 5 Akten, nach dem Französischen describe, von Fr. Elmenreich. Musik von Halevy.

Die Jüdin.

Große heroische Oper in 5 Akten, nach dem Französischen describe, von Fr. Elmenreich. Musik von Halevy.

Personen:

- | | |
|--|--------------------|
| Sigmund, Kaiser der Deutschen | Herr Bethge. |
| Herzog Leopold | Herr Herms. |
| Cardinal Brognny, Präsident des Concils zu Constanz | Herr Ruffeni. |
| Prinzessin Eudoria, Nichte des Kaisers, Leopold's Verlobte | Hr. Rejenska. |
| Eleazar, ein Jude, Juwelier | Hr. Baumgartner |
| Recha, seine Tochter | Herr Dornewah. |
| Ruggiero, Oberstleutnant der Stadt Constanz | Herr Rudolph. |
| Albert, Offizier der kaiserlichen Bogenschützen | Herr Winka. |
| Wappenherold | Herr Paul Kalisch. |
| Eleazar | Herr Paul Kalisch. |
- Anfang 6 1/2, Ende 10 Uhr.

Dienstag, 27. März. 71. Vorst. (119. Vorst. im Abonnement.)

Erste Gastdarstellung des Fräulein Marie Barkany aus Berlin.

Fedora.

Drama in 4 Akten von Viktorien Sardou. Deutsch von Paul Hindau.

Personen:

- | | |
|---|-----------------|
| Härsin Fedora Romazoff | Herr Weymann. |
| Graf Boris Ipanoff | Herr Robins. |
| de Girier, Attaché an der französischen Botschaft | Herr Friedrich. |
| Greisch, Polizeicommissar | Herr Rudolph. |
| Dr. Baroff, Ipanoffs Freund | Hr. Giesler. |
| Gräfin Olga Soularoff | Hr. Ulrich. |
| Frau de Lournis | Hr. Rosen. |
| Baronin Ocar | Herr Neumann. |
| Rouvel | Herr Dornewah. |
| Dr. Lorred | Herr Dieterich. |
| Wolodslaw Rafinski, Pianist | Herr Bethge. |
| Desirée, Kammerdiener | Herr Grobender. |
| Schleff, Juwelier | Hr. Lipski. |
| Amitri, Tromm | Herr Buschard. |
| Cyril, Russe | Herr Winka. |
| Ein Portier | Herr Spieß. |
| Basil, Kammerdiener | Hr. Gempel. |
| Manka, Kammerfrau | Herr Brüning. |
| Iwan, Polkist | Herr Schott. |
| Dr. Müller | Herr Carlon. |
| Gehülfe des Dr. Lorred | Herr Diton. |
| Erster } junger Herr | Herr Bestram. |
| Zweiter } junger Herr | Herr Berg. |
| Erster } Polizeiaagent | Herr Weymann. |
| Zweiter } Polizeiaagent | Herr Weymann. |
- Fedora Herr Marie Bartani.
- Anfang 7, Ende 10 Uhr.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 25. März 1894. 22. Abonnements-Vorstellung.

Dupendbillets gültig. Zum 2. Male: „Die Danische“.

Montag, den 26. März 1894. Nachmittags 3 Uhr. Vorstellung

bei halben Preisen. Auf jedes Billet ein Kind frei.

Robert und Bertram. Große Gesangsposse in 5 Bildern

von J. Raeder. Abends 7 Uhr. 23. Abonnements-Vorstellung.

Dupendbillets gültig. Zum 3. Male: Der Herr Senator.

Aufspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Gustav

Rabelburg.

Dienstag, den 27. März 1894. 24. Abonnements-Vorstellung.

Dupendbillets gültig. Zum 3. Male: Cirocco-Cirocco.

Romische Operette in 3 Akten von Albert Santow und Eug.

Lebrier. Musik von Charles Lecocq.

Vorverkauf 11—1 und 4—5 Uhr. Cassenöffnung 6 1/2, Anfang 7, Ende 9 1/2 Uhr.

Geschäfts-Übernahme.

Einem verehrl. Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich das von der Molkerei-Genossenschaft Wiesbaden, E. G. m. u. S. dahier, Neugasse 9, betriebene Geschäft übernommen habe und unter der Firma

Molkerei- u. Sterilisir-Anstalt Carl Först

in unveränderter Weise weiterführe. Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Kunden durch Lieferung sämtlicher Molkerei-Erzeugnisse und Milch in nur besten Qualitäten, sowie reelle, zuvorkommende Bedienung zufrieden zu stellen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtung

Molkerei- und Sterilisir-Anstalt

9 Neugasse Carl Först, Neugasse 9.

Restauration Kohlstädt,

Römerberg 21, Ecke der Schachtstr.



Während den Feiertagen: Prima Bockbier

der „Wiesbadener Brauerei-Gesellschaft“, direct vom Faß. Hochachtungsvoll C. Kohlstädt. 9015*

Heute eintreffende Frische grüne Heringe,

als ganz vorzüglicher Waarfisch bekannt, empfiehlt per Pfd. 15 Pfg. Jacob Stolpe, Grabenstraße 6. 6456

Schildpatt-Reparaturen

werden gut besorgt, Kirchstraße 40, 4. St. Auch sind das. Hornspäne zu haben. Während der Osterfeiertage prima Exportbier der Brauerei Eßighaus, Frankfurt a. Main, prima selbstgekelterten Apfelwein. 9020*

Friedrich Maack, Karstraße 4.

Umzüge

werden gut und billig besorgt. Schwalbacherstraße 29, 1 Etage links. 9008*

Kartstraße 15

gute G- u. Früh-See-Kartoffeln zu haben. 9007*

Hüte

werden geschmackvoll und billig garnirt. Michaelsberg 26, Stb. 1. bei Hr. Menz. 9009*

Ein junger Dackhund,

schw. u. br. gefleckt, auf den Namen „Waldmann“ hörend, entlaufen. Gegen Belohn. abzugeben Quersfeldstr. 3, Stb. 1. 9011*

Ein leichtes Niederrad

(Pneumatic) billig zu verkaufen. 9618* Hellmundstraße 28, 2.

Schöne jg. Fox-Cerrier

zu verkaufen. Adolfsstraße 12, Seitenbau. 9014*

Zweirad

billig zu verkaufen. 9014* Webergasse 45, 2 Tr.

Ein fast neues Trompetenpiston

preiswerth zu verkaufen bei L. Jaeger, Blatterstr. 52, 2. I. 9016*

Albrechtstraße 37

ist ein leeres großes, helles Zimmer nach der Straße (1 St. hoch) zu verm. Näh. Part. 9004*

Albrechtstraße 37

erf. ein Arbeiter Kost u. 2. 9005* 6453

Bleichstraße 33,

Stb. 1 Tr. h., erhält reinlicher Arbeiter Schlafstelle mit o. ohne Kost. 9012*

Dohheimerstraße 6,

3 St. h., ein schön möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Krieger- und Militär- Verein.

Am Ostermontag findet ein Gemeinschaftlicher Spaziergang mit Familie nach Sonnenberg statt, wozu wir die Kameraden ergebenst einladen. Sammelpunkt um 2 1/2 Uhr am Theater. 6460 Der Vorstand.

Eröffnungs-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich die Eröffnung meiner neu errichteten Restauration

Zur Rheinhöhe

(2 Minuten oberhalb der Adolfshöhe) ergebenst anzuzeigen. Empfehle ein vorzügliches Glas Bier der Wiesbadener Brauerei-Gesellschaft zu 12 Pf., selbstgekelterten Apfelwein zu 12 Pf., reingehaltene Weine, sowie gute und billige Küche und ladet zum Besuche höflichst ein. Hochachtungsvoll C. Kraft, seither Restaurateur „zur Adolfshöhe“.

Umzugshalber grosser Ausverkauf.

Kleiderstoffe, Cachemire, schwarz, weiss und crème, Robe von 6 Mk. an; schwarze und farbige Seidenstoffe, Robe 20 Mk. Tuche und Kammgarne in bester Qualität zu den billigsten Preisen. 6460 Nerostrasse 21, Part., kein Laden.

Wer beim Einkauf von Tapeten

viel Geld ersparen will, der bestelle die neuesten Muster der Ostdeutschen Tapeten-Fabrik Gustav Schleising, Bromberg. Dieselben übertreffen an aussergewöhnlicher Billigkeit u. überraschender Schönheit alles andere und werden auf Verlangen überallhin franco zugesandt. Victoria Tapete! Grösste Neuheit, vollendet in Zeichnung u. Colorit, konkurrenzlos im Preise, darf als etwas ganz Aussergewöhnliches in keinem Hause fehlen. 1973b

Frühjahrs-Neuheiten.

Regenmäntel, Promenades, Jaquettes, Capes, Kinder-Mäntel 3 Mk. Leipziger Parthiewaaren-Geschäft, 21 Nerostrasse 21, Part. 6465

H. Rabinowicz.

Grösste Auswahl

in

Damen-Kleiderstoffen.

Meine Schaufenster bitte zu beachten.

H. Rabinowicz,

32 Langgasse 32, im „Hotel Adler“. 6249

Auffsehen

erregen unsere neu erfundenen in der Chicagoer Weltausstellung prämierten u. gefeiert geschätzten

„Brillant-Gold“ Herren- u. Damen-Uhrketten.

Diese Ketten (Banger- od. Sportfagon), für Damen feinste Fagon-Kette mit Sicherheits-Carabiner, sind vermöge eines neu patentirten Verfahrens in so reizend schöner und derart prachtvoller und gediegener Ausführung, daß sie vom reinen Golde selbst durch Fachleute nicht zu unterscheiden sind.

Brillant-Gold ist die allerbeste Gold-Imitation, wird absolut nie schwarz, worüber jeder Kette ein

3jähriger schriftlicher Garantieschein beigelegt wird.

Preis p. St. M. 4 u. M. 6.

Verwand nur geg. Nachnahme od. Vorhersehung d. Betrages (auch in Briefen, nebst 40 Pfg. Frankatur) durch den General-Vertreter

S. Kommen, Berlin O., Schillingstraße 13, P. Nicht Zusagendes umgetauscht oder Betrag zurück. 1968

Männer-Gesang-Verein „Union.“

Heute am ersten Oftertag Mittags von 3 Uhr ab:

Gesell. Zusammenkunft

in der „Friedrichshalle“, Rainzerstraße (Mitglied Wimmer.) Unsere verehrl. Gesamtmitgliedschaft mit ihren werthen Angehörigen sind hierzu freundlichst eingeladen. 6448 Der Vorstand.

Spangenberg'sches Conservatorium

für Musik.

40 Taunusstrasse 40.

Lehrgegenstände: Clavier, Violine, Cello, Theorie, Gesang, Ensemble etc. Ausbildung von Beginn bis zur künstlerischen Reife. 15 Lehrkräfte, u. A.: der Director, Kapellmeister Gerhard, A. Claas (Clavier), Fr. Nowak, Concertmeister der Curkapelle, Th. Schäfer, F. Zeidler, Kgl. Kammermusiker (Violine), Backhaus, Kgl. Kammermusiker, Th. Rehbaum, Kgl. Musikdirector (Theorie), J. Wendel (Solo-Gesang), W. Geis (Chor-Gesang). Honorar jährlich 100 bis 240 Mark. Nur 2 Schüler in der Stunde. Beginn des neuen Semesters; Dienstag, den 3. April. Prospekte und Jahres-Berichte gratis. Jede nähere Auskunft theilt bereitwilligst täglich von 10—12 Uhr 6450 Der Director: H. Spangenberg, Pianist.

Sachsen- und Thüringer-Verein.

Ofter-Montag, den 26. März:

Ausflug

nach der „Waldblust“, Platterstraße. Wir laden sämtliche Mitglieder nebst Angehörigen hiermit höflichst ein. 9002*

Männergesangverein „Hilda.“

Am 2. Oftertage:

Ausflug

nach Erbenheim,

(Gastwirth Stein),

wozu wir unsere Mitglieder und Freunde höflichst einladen. Der Vorstand. NB. Abmarsch bei guter Witterung Mittags 1 1/2 Uhr von der englischen Kirche. Bei ungünstiger Witterung Abfahrt 2 Uhr 19 Min. mit der Hess. Ludwigsbahn. 6445

Gesangverein

„Neue Concordia“.

Am 2. Ofterfeiertag:

Ausflug nach Mainz

zum Besuche des uns befreundeten Männergesangverein „Mainzer Sängerbund“.

Local: Mainzer Turnverein.

Abfahrt der Taunusbahn 2 Uhr 5 Minuten. Unsere Gesamtmitgliedschaft nebst Familie und Freunde des Vereins ladet höflichst ein 6455 Der Vorstand.

Einem verehrl. Publikum und werthen Nachbarschaft zur Kenntniz, daß ich in meinem Hause, 8998* Ecke Römerberg und Sirschgraben, eine

Brod- u. Feinbadwaaren-Verkaufsstelle

eröffnet habe und halte mich dem verehrl. Publikum bestens empfehlend. Achtungsvoll A. Schröder.

MAGGI'S Suppenwürze ebenso Fleisch-Extract

in Portionen sind frisch eingetroffen bei Georg Stamm. Die leeren Original-Fläschchen von 65 Pfennig werden zu 45 Pfennig und diejenigen à M. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt. 19656



Schützen-Gesellschaft „Tell“ „zur Kronenburg“.

Montag, den 26. a. e. (Oftermontag): Eröffnung unserer Schießstände, verbunden mit einem Preisschießen zu Gunsten der Gesellschafts-Jahne, wozu wir unsere Mitglieder und Freunde zu zahlreicher Theilnahme ergebens einladen. 6454 Der Vorstand.

„Zum Rosenhain“,

Dohheimerstraße 62. 9006*

Am zweiten Ofter-Feiertage, sowie von da ab jeden Sonntag, von Nachm. 4 Uhr ab:

Tanz-Musik.

Saalbau Friedrichs-Halle,

2 Mainzerlandstraße 2.

Während der Ofterfeiertage: Ausjant von prima Bod-Bier.

Am 2. Feiertage: Große Tanzmusik. Ende 2 Uhr. Zum Besuche ladet ergebens ein. 8999* X. Wimmer.

Helenenstraße 16 | Castellstraße 6, | 3 Stg. h. z., erhalten 2 reinf. | 9008* Arbeiter Kost u. Logis, 8995*

Der Privat-Club „Minicitia“

hält am 1. Ofterfeiertag seinen zweiten diesjährigen Ausflug mit Tombola u. Tanz in dem Saale „zum Rosenhain“, Dohheimerstr. 54, ab. Mitglieder, sowie deren Angehörige sind freundlichst eingeladen. 9013* Der Vorstand.

Gesellschaft Lohengrin.

Am 2. Ofterfeiertag:

Familien-Ausflug

nach dem Wartthurm.

Abmarsch präcis 3 Uhr von der englischen Kirche. Für Musik und Unterhaltung ist bestens Sorge getragen. Freunde und Gäste sind willkommen. 9016* Der Vorstand.

Allgemeiner Krankenverein C. S.

Der seitherige Kassirer unseres Vereins, Herr Hillesheimer, legt mit dem 1. April d. J. sein Amt nieder und sind die Funktionen desselben bis zur demnächstigen General-Versammlung dem Stellvertreter, Herrn Philipp Dorn, Schachtstraße Nr. 25, übertragen worden, wovon die Mitglieder hiermit in Kenntniz gesetzt werden. Der Vorstand.

Allgemeiner Krankenverein C. S.

Die Vereinsdienerstelle ist vom 1. Mai d. J. ab anderweitig zu besetzen. 6458 Gesunde, lautionsfähige Mitglieder, welche hierauf reflectiren, wollen ihre schriftlichen Gesuche bis zum 10. April d. J. bei dem Director Herrn Steinhauer, Hellmundstraße 64, einreichen. (Caution 600 Mark.) Der Vorstand.